Bezugs-Preis: Täglich zwei große Ausgaben, Morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: beide Ausgaben zusammen Mk. 2.15 (Postbestellgeld 14 Pfg.), in den Ausgabestellen 60 Pfg. Für Versand pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. — 204 Boten und Agenten in 402 Orten.
1911 Februar-Auflage 35,960
Postscheck-Konto Cöln 1905.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle Bürst 5. Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige mm-Zeile auswärts: 20 Pfg., lokale Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 60 Pfg., Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klagen und nach Inkasso. Zahlungsanstand tritt Datums- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verleger: L. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politischen u. vermischten Teil: Hermann Mosler; für den übrigen redaktion. Teil Bonn Adolph; für den Anzeigen- und Reklamenteil Franz Tinnes; sämtlich in Bonn.
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

40. Jahrgang. Bonn, Mittwoch, 19. April 1911. Vorabend-Ausgabe Nr. 206

Ein Modernist gegen den andern.

Der mehrfach genannte frühere bayerische Kaplan Wieland, der die Leistung des Antimodernisteneides verweigerte, richtet in der „Tägl. Rundsch." einen von Ueberhebung strotzenden Brief an Kardinal Kopp, in welchem er gegen dessen Rede im Herrenhause protestiert. Wieland weiß viel besser als Kardinal Kopp, was der Eid bedeutet — Bescheidenheit ist ja bekanntlich stets die hervorstechendste Eigenschaft gewisser Leute, die mit der Kirche in Konflikt kommen. Wieland sagt schließlich:

„Eure Eminenz werden nicht leugnen können, daß der Modernisteneid als Glaubensbekenntnis mit gleicher Verpflichtung wie sie das Tridentinum und das Vatikanum aufstellen, etwas Neues ist nach Lehrcharakter und nach moralischer Verpflichtung, und daß, wer das Gegenteil behauptet, die Unwahrheit spricht."

Nun hat Kardinal Kopp gar nicht erst nötig, Herrn Wieland auf seine Frage eine Antwort zu geben. Denn am selben Tage, an dem Wieland den Kardinal Kopp apostrophiert, veröffentlicht der ebenfalls modernistisch gesinnte frühere katholische Theologieprofessor Dr. Hugo Koch (München) im „Tag" Nr. 85 vom 9. April eine längere Zuschrift, die im großen und ganzen nichts anderes als eine Rechtfertigung des Eides darstellt. Koch schreibt:

„Daß der Modernisteneid an sich eine innerkirchliche Angelegenheit ist, hätte nie bestritten werden sollen. Nach römisch-katholischer Auffassung ist dem Papste vom Stifter der Kirche das oberste Lehr-, Priester- und Hirtenamt anvertraut worden. Wenn nun dieser oberste Lehrer die Reinheit der katholischen Lehre durch die modernistischen Anschauungen bedroht sieht, so ist es offenbar sein gutes Recht, und seine heilige Pflicht, dagegen Stellung zu nehmen, die Lehren einzuschärfen, die er gefährdet glaubt, die Sätze aufzustellen, die Forschungsmethode vorzuschreiben, die er zur Sicherung des katholischen Dogmas für notwendig hält, alle die Maßregeln zu ergreifen, die ihm durch den Ernst der Lage geboten erscheinen. Und wenn ihm die Lage so ernst, die Gefahr für die Kirche so akut erscheint, daß er den Klerus einer durchgreifenden Reinigungskur durch feierlichen Eidesschwur unterziehen zu müssen glaubt, wer will es ihm verdenken? Daß er aber dabei nicht bei Kant, Wellhausen und Harnack, nicht bei Loisy und Tyrrell Hilfe sucht, deren Methode in konsequenter Anwendung zur Auflösung des katholischen Dogmas führt, sondern bei Aristoteles, der seit Jahrhunderten der Philosoph der katholischen Theologie ist, und bei Thomas von Aquin, kann wieder nicht wundernehmen. . . . In der Gegenwart hat jeder Katholik, ob Laie oder Theologe, ob er den Eid darauf geleistet hat oder nicht, ob er Professor in einer theologischen oder in einer anderen Fakultät ist, wenn anders er ein treuer und gehorsamer Sohn seiner Kirche sein und bleiben will, die Gewissenspflicht, sich in seinem Denken und Forschen und Lehren nach den im päpstlichen Erlasse vertretenen Anschauungen zu richten. Das ist vom dogmatischen und kirchenrechtlichen Standpunkt aus eine Binsenwahrheit, wie von katholischen Zeitungen und Zeitschriften in den letzten Monaten wiederholt nachdrücklichst hervorgehoben wurde. Die katholische Kirche kennt keinerlei doppelte Buchführung, keine Separatdogmatik für Laien und für Theologen, für beeidigte und unbeeidigte Geistliche. Das päpstliche Motu proprio ist ein rechtmäßig publiziertes, die ganze Kirche verpflichtendes Gesetz. Der Eid sollte nur die Verpflichtung verschärfen, und zugleich die Modernisten aus dem Busch jagen. Die Dispensierung der staatlich angestellten Theologieprofessoren war eine Inkonsequenz, die der Papst insofern passieren lassen konnte, als er ihnen damit nur die formelle eidliche, nicht die allgemeine kirchenrechtliche Verpflichtung ersparte. Wer seine Ueberzeugung nicht mit den kirchlichen Anschauungen und Forderungen in Einklang bringen kann, hört damit auf, ein treues Kind der Kirche zu sein."

Herr K. Wieland wird einsehen, daß diese Auslassung seines Gesinnungsgenossen den Herrn Kardinal Kopp jedweder Verpflichtung überhebt, auf Wielands offenen Brief zu reagieren. Wer von einem Gesinnungsgenossen so ad absurdum geführt wird, wie Wieland, der täte gut daran, sich künftig hübsch still zu verhalten, und nicht in komisch wirkender Wichtigtuerei sich eine Unfehlbarkeit anzumaßen, die im umgekehrten Verhältnis zu seiner Bedeutung steht. Den modernistischen Kreisen im allgemeinen aber wäre anzuempfehlen, doch etwas vorsichtiger zu sein; denn angenehm scheint es uns nicht zu sein, wenn ein Modernist dem anderen eine solche Niederlage beibringt, wie Professor Koch sie Herrn Wieland beibrachte.

Politik.

:=: **Zum Gouverneur von Togo** wurde der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Geh. Regierungsrat Edmund Brückner ernannt. Als erster Referent bei dem Gouvernement Togo wurde der bisherige Stationsleiter in Atakpame, Major v. Döring, in Aussicht genommen.

Zur Privatbeamtenversicherung.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten nahm in den Osterfeiertagen Stellung zu der Privatbeamtenversicherung und protestierte dagegen, daß die Diplomingenieure und alle Personen mit Hochschulbildung von der Versicherungspflicht ausgeschlossen werden sollten.

Gegen den Bureaukratismus.

* **Koburg** 15. April. Für Bureaukraten beherzigenswerte Worte sprach der Regierungsrat Dr. Quarck gelegentlich der Einweisung des neugewählten Bürgermeisters Mosbach in Neustadt bei Koburg. Dr. Quarck, der bekanntlich von den hiesigen Nationalliberalen als Reichstagskandidat aufgestellt wurde, sagte zu dem Bürgermeister: „Lassen Sie den heiligen Bureaukratismus nicht über die Schwelle des Rathauses, und urteilen Sie nicht allein nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes. Ein Pfand ist Ihnen in die Hand gegeben, an den Geschicken der Stadt zu wirken, seine Wohlfahrt zu fördern. Geben Sie ihr ein Beispiel von Bürgertugend und Gemeinsinn, damit erkannt werde, daß Ihre Wahl zum Oberhaupt der Stadt eine glückliche war. Lassen Sie bei Ihren Entscheidungen die Sache, nicht die Person sprechen; achten Sie auch die Meinung der andern Seite. Lassen Sie Milde walten und zeigen Sie selbst dem Niedrigsten, daß er Ihnen gleich gilt dem Höhergestellten."

Ausland.

Begrüßung des deutschen Kaisers durch das österreichische Geschwader.

* **Wien** 15. April. Dem Fremdenblatt zufolge wird das Geschwader, das gegenwärtig an der Levante kreuzt, seinen Kurs nach Korfu nehmen. Selbstverständlich wird der Kommandant des Geschwaders, Kontreadmiral Kunstl, sich bei Kaiser Wilhelm melden. Ob eine Besichtigung des Geschwaders durch den deutschen Kaiser stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt, aber wahrscheinlich.

* **Die entlassenen Eisenbahner und das Kabinett Monis.** In der Deputiertenkammer wurde am Freitag über die Interpellation betreffend Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahnangestellten beraten. Der Verlauf der Debatte zeigte, daß die Regierung vor den Forderungen der Arbeiter so ziemlich vollständig die Waffen gestreckt hat. Diese Kapitulation ist für die Regierung wenig ehrenvoll, und wiewohl sie ihr ein Vertrauensvotum eingebracht hat, eher eine Untergrabung, wie Festigung des Kabinetts.

Pourquery (sozialistisch Radikaler) forderte die Regierung auf, Schritte zu tun, damit die Gesellschaften endlich die Eisenbahnbediensteten, die der Sabotage nicht schuldig seien, wieder einstellen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dumont führte aus, die auf den Staatsbahnen wieder eingestellten Eisenbahner führten sich tadellos. Die Eisenbahngesellschaften habe er von diesem Ergebnis in Kenntnis gesetzt, sie hätten aber geantwortet, ihre Betriebsleiter lehnten es ab, neue Wiedereinstellungen vorzunehmen. Der Minister erklärte weiter, daß er die Akten der Entlassenen geprüft und festgestellt habe, daß es unter ihnen eine wahre Elite (!) in Bezug auf Ehrenhaftigkeit und Arbeitsamkeit gebe. Die Eisenbahngesellschaften legten eine Unversöhnlichkeit an den Tag, die unannehmbar sei. Er werde auch weiterhin bei den Gesellschaften zugunsten der entlassenen Eisenbahner sprechen und erklären, daß die Bestrafung lange genug gedauert habe. Wenn die Gesellschaften bei ihrem Widerstand verharrten, werde die Regierung der Kammer vorschlagen, dem Kontrast ein Ende zu machen, der sich aus den Verpflichtungen ergebe, die den Gesellschaften aus ihren Kontrakten erwüchsen, und der Art, wie die Gesellschaften ihnen nachkämen. An der Kammer sei es, die Regierung zu unterstützen, wenn sie Waffen fordern werde. Ministerpräsident Monis tadelte das einmütige Verharren der Gesellschaften auf ihrem unversöhnlichen Standpunkt und berichtete über die Schritte, die er bei den Gesellschaften getan habe. Für eine Revision der Entlassungen spreche jetzt ein neues Faktum, der Umstand, daß das Elend nun schon sechs Monate andauere. Die Regierung verfüge zwar nicht über Waffen, um die Gesellschaften zu zwingen, dem Beispiel der Staatsbahnen zu folgen; aber sie werde die Verhandlungen wieder aufnehmen, wobei sie das Parlament und die öffentliche Meinung einmütig hinter sich wisse. Falls ihre Schritte nicht von Erfolg begleitet wären, würde sie vom Parlament geeignete Handhaben fordern. Von einer vom Ministerpräsidenten angenommenen Tagesordnung Daniel-Vincent wurde hierauf der erste Teil, wonach die Kammer die Regierungserklärung billigt, mit 357 gegen 130 Stimmen angenommen, sodann mit 472 gegen 8 Stimmen der Rest, wonach die Kammer die Zuversicht hegt, daß die Regierung von den Gesellschaften dieselben Maßnahmen in Bezug auf die Wiederanstellung der entlassenen Eisenbahner erlangen werde, wie sie die Staatsbahn den Angestellten ihres Netzes zugestanden hat, jeden weiteren Zusatz ablehnt und zur Tagesordnung übergeht. Sodann wurde die Tagesordnung im ganzen mit 361 gegen 38 Stimmen angenommen.

Französischer Ordensschacher.

* **Paris** 17. April. (Telegr.) Der Justizminister und der Unterstaatssekretär der Justiz hatten heute nachmittag eine Besprechung mit der Staatsanwaltschaft wegen eines drohenden Skandals wegen Verkaufs von Orden. Infolge dieser Besprechung wurde ein Rechtsanwalt namens Guillaume Valensi verhaftet, bei dem mehrere Patente für die akademischen Palmen gefunden wurden, die er zu verkaufen suchte und die ihm, wie er behauptete, von einer politischen Persönlichkeit, die er nannte, übergeben worden waren. Die Aufdeckung des Schwindels geschah am Samstag. Valensi hatte ein Diplom, in welchem der Name des Inhabers noch auszufüllen war, einem Geschäftsmann überbracht, der die Auszeichnung begehrte und dafür zu zahlen bereit war, den verlangten Preis, 6000 Fr., indes zu hoch fand. Er richtete es so ein, daß bei einer zweiten Verhandlung ein Polizeikommissar ungesehen zugegen war. So wurde Valensi festgenommen. Im Auftrage des Untersuchungsrichters wurde am Sonntag der Präsident der nationalen Liga für Menschenrechte, Clementi, verhaftet. Clementi weigerte sich, auf die Fragen des Richters zu antworten.

* **Paris** 17. April. (Telegr.) Die wegen Ordensschwindeleien Verhafteten, Valensi und Clementi, haben, wie die Untersuchung ergeben hat, nicht nur gefälschte Diplome bestehender Orden, sondern auch vollständig erfundene Dekorationen unter dem Namen Goldener Halbmond von Marokko und Goldenes Kreuz von Italien verkauft. Die letztere Ordensauszeichnung hat Valensi u. a. einem Polizeikommissar von Lille verkauft.

Die Betrügereien im französischen Ministerium des Aeußeren.

* **Paris** 18. April. (Telegr.) Wie verlautet, hat die Untersuchung gegen den verhafteten Kassendirektor im Ministerium des Aeußeren Hamon bereits zahlreiche Betrugs- und Veruntreuungsfälle ergeben. So soll festgestellt worden sein, daß Hamon aus dem Geheimfonds dieses Ministeriums 75 000 Fr. entwendet hat. Ein Maler, der für das Gebäude der französischen Botschaft in Wien Arbeiten für 17 000 Fr. ausgeführt hatte, erhielt diese Summe erst nach monatelangem Drängen, mußte aber eine Empfangsbescheinigung über 30 000 Fr. ausstellen.

Der Winzerausstand in Frankreich.

* **Paris** 18. April. (Telegr.) Die Zahl der im Winzergebiet verhafteten Aufwiegler beträgt bereits 120. Dem „Paris Journal" zufolge steht auch die Verhaftung eines Pariser Agitators bevor, der bei den in Ay vorgekommenen Zerstörungsakten eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Die Reise des Präsidenten Fallieres nach Tunis

* **Toulon** 16. April. Das Linienschiff „Berlin" ist mit dem Präsidenten Fallieres und den Ministern Delcasse und Pams an Bord in See gegangen. Es wird von sechs Panzerschiffen und zehn Torpedobooten begleitet.

* **Biserta** 17. April. (Telegr.) Das zur Begrüßung des Präsidenten Fallieres entsandte italienische Geschwader traf um 8 Uhr früh hier ein. Das englische Geschwader traf um 11 Uhr ein. Die beiden Schiffsdivisionen ankern nebeneinander im Hafen von Biserta.

Das Befinden des Kaisers.

* **Achilleion** 15. April. Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten erfährt das Wolffsche Bureau an zuständiger Stelle, daß das Befinden des Kaisers ein außerordentlich günstiges ist und daß Se. Majestät des Aufenthalt in Achilleion wie in früheren Jahren so auch jetzt, vorzüglich bekommt. Se. Majestät wohnte gestern stundenlang den Ausgrabungen in Gariza bei, die höchst erfolgreiche Resultate an großen Funden aus vorchristlicher Zeit ergeben. Auch heute begab sich Se. Majestät trotz des Regenwetters wiederum nach Gariza.

Die Kämpfe in Marokko.

* **Paris** 18. April. (Telegr.) In einer offiziösen Zeitungsnote wird betreffs der beschlossenen Verstärkung der Besatzungstruppen im Schauiagebiet um vier Bataillone Kolonialtruppen mitgeteilt, daß den neuesten Nachrichten zufolge nunmehr auch gewisse bisher treu gebliebene Stämme südöstlich von Fez vom Sultan abgefallen seien. Man befürchte, daß dies eine Rückwirkung auf die Gesinnung der Stämme an der Grenze des Schauiagebietes ausüben könnte, und die französische Regierung sei deshalb der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, das Besatzungskorps durch vier Bataillone zu verstärken.

Aus Fez sind vom 11. April abgesandte Briefe eingetroffen, worin berichtet wird: Abteilungen der Uarain, die bei Dardabisch lagerten, versuchten in der Nacht zum 11. April die Mauer des Palastes durchzubrechen und die dort befindlichen Gewehre zu rauben. Sie wurden von den Wachtposten vertrieben, worauf ein allgemeines Gewehrfeuer eröffnet wurde. Die Uarain und Beni Mter griffen die Stadt von Süden an. Die Garnison wies den Angriff mit Hilfe der Artillerie zurück. In der Stadt verursachten diese Vorgänge lebhafte Panik. — Am 12. April verließ eine Mahalla unter dem Befehl des Majors Bremond auf die Nachrichten von den Ereignissen bei Fes hin ihr Lager. Sie hatte von morgens an Angriffe der Scherarda auszuhalten, die sämtlich abgeschlagen wurden. Am 9. April griffen etwa 100 Scherarda eine fouragierende Reiterpatrouille an. Die Patrouille flüchtete in ein Gebäude und leistete Widerstand, bis Verstärkungen ankamen und die Angreifer vertrieben. Diese hatten 11 Tote. Der Patrouille wurden 6 Pferde erschossen. Der Kampf rief in der Umgegend große Aufregung hervor, weil man glaubte, die Mahalla beabsichtige, gegen die noch nicht unterworfenen Teile des Stammes der Uled Jamar zu marschieren, der zu den Beni Mter übergegangen ist. Die Haltung der Hyaina ist zweifelhaft. Es steht zu erwarten, daß der Abmarsch der Mahalla die völlige Unterbrechung der Verbindungen mit Fes zur Folge haben wird.

Revolution in Mexiko.

Ueber den Kampf bei Agua Prieta, der zu der amerikanischen Einmischung Gelegenheit gegeben hat, berichten amerikanische Telegramme, daß er mittags begann, worauf sich alsbald Tausende von Zuschauern zu Pferde und Automobil aus der dicht bei gelegenen Grenzstadt Douglas in Arizona einfanden. Auch die Dächer der Häuser von Douglas waren schwarz von Menschen, die zu dem sogenannten „Schlachtentee" gekommen waren. Nach der Daily Mail drängten sich amerikanische Schlachtenbummler bis auf zwanzig Fuß an die Feuerlinie der Rebellen vor. Die Rebellen hatten ihre Aufstellung so geschickt genommen, daß alle Schüsse der mexikanischen Regierungstruppen, zwischen den vorwitzigen Zuschauern, ihren Automobilen und Wagen oder den Tergesellschaften einschlagen mußten, aber selbst bis in das Zentrum der Stadt Douglas hinein flogen die Kugeln und fanden eine ganze Anzahl von Opfern unter den amerikanischen Nichtkombattanten, von denen drei sofort getötet wurden. Das störte aber die Tergesellschaften ebensowenig wie die Ausflügler in ihren Automobilen. Namentlich hatte die Eisenbahnstation in Douglas unter dem mexikanischen Feuer zu leiden. Ein Beamter wurde am Arme verletzt. Die Rebellen, 300 Mann stark, waren ganz plötzlich wieder in einem Zuge, den sie irgendwo angehalten hatten, vor Agua Prieta erschienen. Der erste Erfolg der Rebellen war, daß, von einem glücklichen Schuß entzündet, das Pulvermagazin von Agua Prieta in die Luft flog. Bald darauf sah man die Regierungstruppen auf das Zollamtsgebäude zulaufen, auf dessen Dache wohl 1000 Zuschauer versammelt waren. Manche Rebellenkugel fand so unter friedlichen Bundesleuten ein Ziel. Die Rebellen hatten unterdessen ein Wachhaus, das etwa 70 Fuß von der Grenze entfernt war, genommen, und man begann die Regierungstruppen in der Richtung auf die amerikanische Stadt Douglas zu schießen. Auf dem Dache eines benachbarten Wachhauses standen zwei mexikanische Offiziere, die sich furchtlos dem Feuer aussetzten und von hier aus die Regierungstruppen zu leiten versuchten. Die amerikanischen Zuschauer spendeten ihnen rauschenden Beifall. Alsbald aber stürzte der eine Offizier tot zusammen, und der andere sprengte dann das Wachhaus in die Luft. Zur selben Zeit flüchtete ein anderer mexikanischer Offizier mit zwanzig Mann über die Grenze, wurde aber sofort von der hier aufgestellten amerikanischen Kavallerie entwaffnet. Nun sprengte Kapitän Gunjot vom 1. amerikanischen Kavallerieregiment „mitten durch den Schlachtendampf in die belagerte Stadt" und forderte die noch in der Richtung auf Douglas feuernden Regierungstruppen auf, sich zu ergeben. Erst nach längerem Hin- und Herreden konnten diese Tapfern sich entschließen, dem Kapitän über die amerikanische Grenze zu folgen, nachdem sie vorher Waffen und Munition an die Rebellen ausgeliefert hatten. Der Rebellenführer Lopez ergriff alsdann Besitz von Agua Prieta. Die zu den „Schlachtentees" geladenen Gäste waren trotz der Verluste unter den Nichtkombattanten sehr zufrieden mit der Vorstellung.

Neue Kämpfe bei Agua Prieta.

* **Douglas** (Arizona) 17. April. (Telegr.) Etwa 1600 Mann mexikanischer Bundestruppen haben Agua Prieta angegriffen. Auf beiden Seiten wurde sehr hartnäckig gekämpft. Die Scharfschützen der Rebellen, die hinter Schanzwerken standen, warfen den linken Flügel der Angreifer zurück. Zeitweise verstummte die Maschinengewehre der Angreifenden, da die Mannschaft niedergeschossen war. Der dichte Kugelregen wühlte die Erde im ganzen südlichen Teile von Douglas auf. Die Bewohner von Douglas blieben, um ihr Leben nicht zu gefährden, in den Häusern. Eine Kompagnie der Staatsmiliz von Arizona hat Befehl erhalten, sich hierher zu begeben.

* **Douglas** 17. April. (Telegr.) In der Schlacht bei Agua Prieta haben die Aufständischen die ersten Angriffe der Bundestruppen erfolgreich abgeschlagen. Später warfen sie eine neue Verschanzung auf. Es heißt, ihr Verlust sei gering, während die Bundestruppen schwere Verluste gehabt hätten. Das amerikanische Zollhaus ist mehrere Male von Kugeln getroffen worden. Auch zwei amerikanische Soldaten sind verletzt worden. Den Aufständischen wurde von den Amerikanern Trinkwasser über die Grenze gereicht.

* **Newyork** 17. April. Aus Douglas wird gemeldet, daß die Aufständischen die Zahl der Toten der Angreifer auf zweihundert angeben; ihre eigenen Verluste seien unbedeutend.

* **Chihuahua** 17. April. (Telegr.) Nach Meldungen von vertrauenswürdiger Seite sind die Eisenbahnverbindungen zwischen wichtigen Plätzen, wie Durango, Coahuila und Zacatecas, zerstört worden. Tausende von Einwohnern, die an den Kämpfen ganz unbeteiligt sind, sind dadurch vom Verkehr abgeschnitten worden. Viele verlassen ihre Familien, um sich den Aufständischen anzuschließen. Hier herrscht die Ansicht, daß die Revolution im Süden stetig an Ausdehnung gewinne.

* **Mexiko** 17. April. (Telegr.) Die Regierung erließ einen allgemeinen Aufruf an Freiwillige zur Ableistung eines sechsmonatigen Militärdienstes.

* **San Antonio** 17. April. Der politische Horizont ist heute bewölkter denn je. Beweis dafür ist die Entsendung des 6. Reiter-Regiments von Desmoines (Jowa) an die Grenze, um die Grenzwache auf 3000 Mann zu verstärken. Die amerikanische Note an die mexikanische Regierung ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, sehr bestimmt gehalten, wenn auch das Begehren, die unbeteiligten amerikanischen Bürger bei den Kämpfen nicht zu schädigen, schwer zu erfüllen sein wird, besonders da diese den Schießereien wie einem Ballspiel zusehen. Grenzüberschreitungen durch amerikanisches Militär, wie bei Agua Pricta, sind jetzt streng verboten. Die Lage ist aber dadurch nicht erleichtert, ebensowenig wie durch die Landung der britischen Korvette Sheerwater in San Quintin in Niederkalifornien am letzten Dienstag. Der Angriff der Aufständischen auf Juarez soll durch Depeschen des Washingtoner Rebellenführers Dr. Gomez verzögert werden, um den erhofften Frieden zu erleichtern. Die Maderos sind offenbar sehr friedensbedürftig, sie sind deshalb gestern von Eagle nach Chihuahua aufgebrochen, um Francisco Madero friedlich zu stimmen. Die mexikanische Regierung dagegen rüstet zum Kriege, sie hat die Löhnung verdoppelt. Nebenbei bieten sich Freiwilligenorganisationen an, die von reichen Farmern, Minenbesitzern und anderen unterhalten werden. Etwa 8000 Soldaten werden morgen in einer großen Parade mitmarschieren.

* **Washington** 17. April. Kriegssekretär Dickinson erklärte, die amerikanischen Truppen werden nicht ohne Zustimmung des Kongresses nach Mexiko hineingesandt werden.

Das Mene Tekel der Frau Jusefeldt.

Roman von Ormanos Sandor. 6

(Nachdruck verboten).

Die Kammerfrau Antonie war in ihrem Zimmerchen damit beschäftigt, die Wunde, welche Frau Jusefeldt's Brillantring ihr beigebracht, zu kühlen. Der Riß, der sich vom linken Auge quer über die halbe Wange zog, brannte entsetzlich, die Wange begann bereits zu schwellen, und während Antonie unaufhörlich die nassen Kompressen wechselte, standen ihr vor Schmerz und Empörung über die rohe Behandlung die hellen Tränen in den Augen.

Du liebe Zeit! Man mußte sich viel bieten lassen in fremdem Dienst, aber was zu arg war, war doch zu arg.

Antonie aß seit zweiundzwanzig Jahren fremder Leute Brot; sie kannte alle Bitternisse der Abhängigkeit.

Sie entstammte einer kleinbürgerlichen, achtbaren Familie in Brüssel. Sie hatte ganz jung geheiratet und war schon mit zwanzig Jahren Witwe geworden. Da sie damals durchaus mittellos war, gab sie ihren Haushalt auf und nahm in einem vornehmen Hause Stellung als Kammerzofe.

Seitdem war sie weit umhergekommen. Sie hatte in Belgien, Holland und Frankreich Engagements gehabt und war sogar längere Zeit mit einer Herrschaft in Indien gewesen.

Vor einigen Jahren kam sie dann zu Frau Jusefeldt nach Aachen. Die Stellung war weder leicht, noch angenehm, aber sie bot doch auch wieder Vorteile. Antonie wußte ihre Herrin zu nehmen; mit der Zeit wurde sie eine Art persona grata bei Frau Jusefeldt und bildete gewissermaßen das Bindeglied zwischen Herrin und Dienerschaft. Freilich konnte sie keine Stunde sicher sein, daß ihr nicht ohne Veranlassung ein Bombardement gemeiner Schimpfworte und auch wohl noch anderes an den Kopf flog; auch saßen in Madame's Händen die Ohrfeigen locker, aber — wie gesagt: die Stelle hatte ihre Vorteile.

Frau Jusefeldt zahlte der geschickten Kammerfrau ein sehr hohes Salair, und auch sonst hatte sie zuweilen generöse Anwandlungen, in denen sie nicht mit ein paar Goldstücken knauserte. Außerdem gehörten der Kammerfrau alle von ihrer Dame abgelegten Toiletten, welche Antonie darauf für sich verwandte oder verkaufte. Auf diese Weise war der Betrag in Antonie's Sparbüchelchen erheblich gewachsen. Wenn sie zehn Jahre die Stelle behielt, konnte sie — bei ihren eigenen bescheidenen Ansprüchen — auf ein unabhängiges, sorgenloses Alter rechnen.

Und ein sorgenloser Lebensabend — das war das Ideal, das höchste Ziel ihrer Träume gewesen, bis sie diesen Sommer nach Ostende kam und hier den Mann kennen lernte, an dessen Seite sie auch noch dem Hochsommer ihres Lebens ein paar glückliche Tage abzugewinnen hoffte.

Jules Joubert war erster Steuermann auf einem französischen Kauffahrteischiff, das gegenwärtig auf Ostende fuhr. Er stand selber schon in den Vierzigen und war kinderloser Witwer. Die Auspizien konnten nicht günstiger sein, und da Antonie überdies „des Herzens Stimme" zu vernehmen glaubte, zögerte sie nicht, den Antrag des — nebenbei auch gutsituierten — Mannes anzunehmen.

Im Herbst wollten sie heiraten. Jules Joubert wollte in Ostende ein Häuschen kaufen und dasselbe auch einrichten; Antonie's Ersparnisse sollten ihr als Notpfennig bleiben. Das war gewiß eine freundliche Perspektive!

Während Antonie sich so mit Zukunftsbildern beschäftigte, versiegten ihre Tränen.

Ein eigenes Heim! Sein eigener Herr sein nach den langen, langen Jahren der Sklaverei! Wie hübsch wollte sie das kleine Heim halten! Alles blitzblank, funkelnd und glänzend, — Blumen an den Fenstern, — ein Nähtischchen mit einer gestickten Decke, — und ein Kanarienvögelchen —

Mitten in ihre angenehmen Träume fuhr schrill der elektrische Glockenton aus Madame's Zimmer. Antonie schleuderte die Kompresse von sich und stürzte hinüber.

Madame Jusefeldt saß im Bette; sie sah schlecht aus. Die weitgeöffneten glanzlosen Augen gaben dem gelben Gesicht etwas Eulenartiges.

„Gib mir ein Schlafpulver!" befahl sie.

Antonie holte das Pulver aus der Hausapotheke und verrührte es in Wasser: — Chloralhydrat. Frau Jusefeldt mußte oft zu künstlichen Mitteln greifen, um einzuschlafen. Als sie es genommen hatte, legte sie sich nieder.

Antonie's Lippen entfuhr ein: „Gottlob", als sie in ihr Zimmerchen zurückgekehrt war. Für die Nacht würde Madame schlafen; nun hatte auch sie end[illegible]

Da flog etwas gegen ihr Fenster. Antonie lächelte; sie kannte das Signal. Es war die Visitenkarte ihres Verlobten, der im nächsten Augenblick eintreten würde.

Er kam allabendlich zu einem späten Plauderstündchen. Was wollte sie auch machen? Tagsüber war sie jede Minute angespannt; wenigstens mußte sie immer auf dem Posten sein, damit Madame nicht vergeblich rief.

Sie hatte Joubert deshalb den Schlüssel zur hinteren Veranda gegeben, damit er nicht spät abends an dem Portier vorüber brauchte. Eigentlich durfte sie das nicht, und manchmal empfand sie einen kleinen Gewissensbiß wegen dieser Pflichtverletzung. Aber — solch ein Unsinn! In desse nHänden war der Schlüssel mindestens so gut aufgehoben, als bei dem würdigen Monsieur Beaucoup selber.

Antonie ging ihrem Verlobten in dem dunklen Verandazimmer entgegen und nach einer kurzen mehr freundschaftlichen als zärtlichen Begrüßung traten beide in Antonie's Stübchen.

Antonie's Bräutigam war kein Adonis. Das unregelmäßige Gesicht des Mannes war durchzogen von den Furchen, die ungezügelte Leidenschaften auf dem Antlitz ihres Opfers zu hinterlassen pflegen, und in seinen kleinen, schwarzen Augen glühte etwas, das auch den Unbefangensten hätte erschrecken können. Aber die gute, einfältige Antonie bemerkte davon nichts; sie betrachtete ihren zukünftigen Gatten mit den „Augen des Herzens", die alles in bengalischer Beleuchtung erblicken.

Das Brautpaar nahm nebeneinander auf dem kleinen Sofa Platz. Antonie hatte aus dem Wandschränkchen eine Flasche Bordeaux und Gläser hervorgeholt. Nachdem sie mit Jules Joubert angestoßen und das erste Glas getrunken hatte, nahm sie ihre Näharbeit auf und während sie fleißig an dem Kopfkissenbezug stichelte, schüttete sie ihrem Verlobten ihr Herz aus. Von Madame's Brutalität und Ungerechtigkeit erzählte sie, und wie schwer es ihr manchmal werde, auf ihrem Posten auszuharren.

Jules Joubert tröstete sie: es habe ja alles bald ein Ende. Ob Madame denn jetzt schlafe?

„O, ja!" antwortete sie. „Ich habe ihr eben Chloralhydrat gegeben. Darauf schläft sie immer die ganze Nacht hindurch!"

Jules Joubert schlug ein anderes Gesprächsthema an, ein Thema, über das Antonie, wie vorhin, auch jetzt ihren Kummer vergaß. Sie sprachen miteinander von der Zukunft und bauten Luftschlösser.

Nach einer Weile äußerte Joubert den Wunsch, ein Glas frisches Wasser zu trinken. Eilfertig erhob Antonie sich, um aus der im Souterrain befindlichen Küche das Verlangte zu holen. Der Koch gab ihr immer Eiswasser, wenn sie es haben wollte.

Sie hatte kaum die Tür hinter sich geschlossen, als Joubert ein winziges Fläschchen aus der Tasche zog und eine Anzahl Tropfen daraus in das noch halbvolle Glas seiner Braut träufelte.

Als Antonie wieder eintrat, reichte er ihr das Glas.

„Wir wollen austrinken und dann kannst Du die Flasche wegstellen. Ich muß doch gleich wieder gehen und bin nicht zum Trinken aufgelegt!" sagte er.

Antonie leerte den Inhalt des Glases auf einen Zug. „Auf die Zukunft und unser Glück!" rief sie in einer Anwandlung von Uebermut.

Eiswasser hatte sie nicht mehr bekommen. Das ganze Haus ruhte offenbar bereits in Morpheu's Armen.

Sie setzten sich wieder, aber obgleich Joubert von dem Häuschen plauderte, das er zu erwerben gedachte, wollte die Unterredung nicht wieder wie vorhin in Fluß kommen. Antonie wurde einsilbiger; ihre Augenlider begannen schwer zu werden und endlich gestand sie ihrem Verlobten, daß sie müde sei, — ganz ausnahmsweise müde und schläfrig.

Joubert stand sofort auf und verabschiedete sich, aber trotz seines Widerstandes ließ Antonie es sich nicht nehmen, ihn wieder durch den Verandasaal bis an die Ausgangstür zu geleiten.

„Er ist ein Ehrenmann, ein guter Mensch, ein anständiger Mensch!" flüsterte sie, als er die Tür hinter sich abschloß. „Und wenn nur das Herz schön ist, das Gesicht ist Nebensache. Und sein Herz ist schön!"

Sie konnte sich vor lauter Müdigkeit nur mit Anstrengung auskleiden. Und kaum lag sie im Bett, als ein steifer, todesähnlicher Schlaf sie umfing . . . . .

(Fortsetzung folgt.)



Beste Bezugsquelle für praktische Gebrauchsartikel und Geschenke.



J. G. Vossler,
Bonn, Brelock 7.
Messerschmiede und Schleiferei.
Spezial-Geschäft
— für feine Stahlwaren. —

Senator Home hat den Antrag eingebracht, der Senat wolle die Kommission für auswärtige Angelegenheiten beauftragen, Nachforschungen über die Lage in Mexiko anzustellen, da Leben und Eigentum von Amerikanern in Gefahr seien.

Reibung zwischen Japan und China.

* Aus **Mukden** wird gemeldet, daß der Versuch der chinesischen Behörden, die Angelegenheit der Ermordung eines Japaners durch chinesische Polizei durch Verhandlungen an Ort und Stelle beizulegen, mißlungen ist. Der japanische Konsul ließ sich hierauf nicht ein und übergab die Angelegenheit der japanischen Regierung direkt zur Entscheidung.

Bonner Nachrichten.

Bonn, 18. April.

√ **Verein Jugendwohl.** Man schreibt uns: Der Verein Jugendwohl hielt vor Ostern seine diesjährige Generalversammlung in der Aula des städtischen Gymnasiums ab. Aus praktischen Gründen soll auch fernerhin die Generalversammlung mit der Schulentlassung stets zu Ostern stattfinden. Der Vorsitzende, Herr Stadtschulinspektor Dr. Boeborf, erstattete den Geschäftsbericht über das verlaufene Vereinsjahr. Es befanden sich 148 Kinder in Aufsicht und Pflege. 87 Jugendliche konnten zu Weihnachten eine Prämie für gute Führung erhalten, die, wie stets, mit einer kleinen Feier verbunden war. Der Vorstand hielt zu Beginn jeden Monats eine Sitzung ab und bewilligte Unterstützung in rund 50 Fällen. Zum großen Teil betraf die Unterstützung bedürftige schulentlassene Kinder, welche bessere Ernährung oder Kleidung benötigten. Zum anderen handelte es sich um Hebung der ganzen Verhältnisse, gute Lehrstellen und Ermöglichung besserer Berufsbildung. Der Einnahme aus Mitgliederbeiträgen von 653 Mark stellt sich die Ausgabe auf 1326 Mark, worin neben Pflegekosten die Prämien, Porto und Druckkosten für den Jahresbericht mit eingeschlossen sind. Die Mehrausgabe wurde aus einem noch vorhandenen Fond gedeckt, welcher aber bald erschöpft ist, sodaß der Verein auf tatkräftige Unterstützung bei seinen so notwendigen sozialen Aufgaben angewiesen ist. Von Weihnachten bis Ostern unterhielt der Vorstand eine gut besuchte Beratungsstelle auf dem Rathaus, wo mancher gute Weg gewiesen und von übereilten Schritten zurückgehalten wurde. Viele tüchtige Knaben wurden dem Handwerk zugeführt. Der von dem Verein herausgegebene Berufsführer für Bonn und Umgegend erfreute sich einer guten Aufnahme und Verbreitung. Aus dem Vorstand ausgetreten ist Herr Lehrer Weber wegen Kränklichkeit. Der Vorsitzende gedachte mit warmen Dankesworten der langjährigen, nie versagenden, treuen Mitarbeit des bewährten Jugendhelfers. Besondere Zuwendung erhielt der Verein durch eine Neujahrsgabe des Herrn Verlagbuchhändlers Tonger, einer Sammlung von ein-em Stammtisch und einem Beitrag des Herrn Dr. Böker für einen verlassenen Knaben. Wenn nun nach wie vor zahlreiche Herren und Damen in Aufsicht und Pflege für die übergebenen Schützlinge des Vereins in hingebender Weise sich beteiligten und zum Teil sehr erfreuliche Resultate sich zeigten, so trat im letzten Jahre als bedeutsames Moment die neu eingerichtete Jugendgerichtshilfe dazu, welche dem Verein von dem Vertrauen der Behörden übergeben wurde. Es wurden zu diesem Zwecke im Rathaus 4 Versammlungen vom Vorstand abgehalten, in welchem der Leiter der Jugendgerichtshilfe, Herr Rechtsanwalt Kirschbaum, Ziele und Zwecke des Jugendgerichts erläuterte und durch seine warme, klare Darstellung dieses bedeutsamen Fortschrittes in der Strafrechtspflege viele Helfer und Helferinnen gewann. Diese letzteren haben wie bisher die Polizei die Ermittelungen über den zugegangenen Fall einzuziehen und übernehmen im Fall der bedingten Verurteilung die Aufsicht über den Pflegling in der Probezeit. In den 20 jetzt durchgeführten Fällen ist ein sehr erfreulicher Erfolg dieser ernsten Liebestätigkeit zu bemerken; alle 4 Wochen findet eine persönliche Besprechung der Fälle unter Herrn Rechtsanwalt Kirschbaum statt. Durch diese neue ernste Aufgabe hat der Verein eine bedeutende Leistung mehr übernommen, welche er mit den bisherigen Mitteln allein nicht mehr bewältigen kann. Angesichts der hohen und schönen Ziele seines Wirkens steht zu hoffen, daß die Bonner Bürgerschaft in bewährter Gebefreudigkeit diesen so notwendigen Zweig moderner sozialer Fürsorge pflegt und fördert.

(:) **Gegen das Viehseuchengesetz** sollte ein Ackerer aus Geislar am 15. Februar dadurch gefehlt haben, daß er verbotswidrig einen fremden Stall betreten hat, während unter dem Viehbestand seines Stalles die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war. Der Ackerer hatte sich deshalb am Schöffengericht zu verantworten. Er gab zur Entschuldigung an, daß er geglaubt habe, die Seuche sei erloschen, da der Kreistierarzt gesagt habe, die Desinfektion dürfe vorgenommen werden. Der Kreistierarzt bemerkte, er habe dem Angeklagten noch gerade an dem betreffenden Tage gesagt, die sämtlichen Sperrmaßnahmen blieben bestehen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Tagen. Das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Tage.

(:) **Klemens, hier setzen wir eine.** Ein Ackerergehülfe aus Hemmerich war am 5. Januar mit seinem Freunde in den Wald gegangen, um Weiden zu schneiden. Unterwegs sagte er zu seinem Freunde in der Nähe einer Birke, „Klemens, hier setzen wir eine", nahm eine Hasenschlinge aus der Tasche und wollte sie festmachen. Ein Jagdaufseher überraschte ihn jedoch dabei und brachte ihn zur Anzeige. Am Schöffengericht bestritt der Ackerergehülfe die Aeußerung und das Festlegen der Schlinge. Der Staatsanwalt betonte, daß mit Rücksicht auf das Ueberhandnehmen des Wilderns in der dortigen Gegend eine empfindliche Strafe am Platze sei. Er beantragte eine Geldstrafe von 80 Mark. Das Gericht erkannte auf eine solche von 50 Mark.

(:) **Teure Veilchen.** Ein Blumenverkäufer aus Köln hatte einige Male in Godesberg Veilchensträußchen verkauft, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Der bereits 36mal vorbestrafte Blumenhändler wurde vom Schöffengericht, da er schon mehrmals ohne Gewerbeschein hausiert hatte, zu einer Geldstrafe von 80 Mark verurteilt.

dh **Lustbarkeitssteuer für Gartenkarussells.** Inhabern von Gartenwirtschaften, die im bevorstehenden Sommer ein Kinderkarussell aufstellen, wird folgende Entscheidung willkommen sein: Ein Gastwirt in N. hatte im vorigen Jahre zur Belustigung und Selbstbeschäftigung der Kinder seiner Gäste im Wirtshausgarten ein „Ringelspiel" oder sogenanntes „Lipsia-Karussell" dauernd aufgestellt, das gleichzeitig nur von höchst 8 Kindern benutzt werden konnte und von diesen selbst in Bewegung gesetzt werden mußte. Der Magistrat betrachtete dieses Ringelspiel als Karussell im Sinne des § 1 Nr. 7 der örtlichen Steuerordnung und forderte eine Lustbarkeitssteuer von 6 Mark für den Tag. Hiergegen klagte der Gastwirt im Verwaltungsstreitverfahren und erzielte sowohl beim Bezirksausschuß wie beim Oberverwaltungsgericht seine Freistellung von der Steuer. Das obige Ringelspiel komme den auf Jahrmärkten oder sonst im Umherziehen für jedermann dargebotenen Karussells nur in der drehenden Bewegung gleich. Im übrigen aber unterscheide es sich wesentlich von den Jahrmarktskarussells nach seinem leichten Aufbau, seinen Abmessungen, wegen der Beschränktheit der Zweckbestimmung und in Anbetracht des Mangels einer fremden Triebkraft. Die Lustbarkeitssteuerordnung habe im § 1 Nr. 7 eine Kindebelustigung der vorliegenden Art nicht treffen wollen.

(:) **Beim Freitieren** waren an einem Oktobersonntag zwei Tagelöhner aus Bonn und ein Fabrikarbeiter aus Lannesdorf im Walde der Gemeinde Pech von dem Gendarmerie-Wachtmeister Dahlhausen aus Godesberg angetroffen worden. Dieser hatte die Fanggeräte sowie fünf Kaninchen beschlagnahmt. An der Strafkammer führten die Angeklagten aus, daß sie nur in Begleitung des Eigentümers des Ackerers B. aus Villip, auf dessen Eigentum frettiert hätten. Die Verhandlung ergab, daß der Ackerer B., welcher als Zeuge erschien, mit den drei Angeklagten nicht nur auf seinem Eigentum, sondern auch auf fremden Parzellen Kaninchen gefangen hatte. Der Ackerer B. war hierfür von der Polizeibehörde mit der geringsten zulässigen Strafe von 30 Mark bestraft worden. Die jetzigen Angeklagten wurden zu 30, 40 und 50 Mark verurteilt.

(:) **Zwei gepfändete Schweine** hatte ein Einwohner aus Lengsdorf verkauft, ohne daß der Pfändungsbeschluß aufgehoben war. Am Schöffengericht erklärte der Mann, er sei in großer Not gewesen und habe die Schweine verkauft, um leben zu können. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von drei Tagen.

(:) **Epileptische Anfälle** sollte ein Arbeiter vorgeschwindelt haben, um Mitleid zu erregen und so größere Geldbeträge zu erhalten, als durch einfaches Betteln. Am Schöffengerichte hatte er sich wegen dieser Sache zu verantworten. Er gab an, daß er wirklich epileptische Anfälle gehabt habe. Eine Frau aus Schwarz-Rheindorf bekundete, daß man für den Angeklagten 13 Mark gesammelt habe. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage des Betruges frei, hielt ihn aber der Bettelei für überführt und erkannte auf eine Haftstrafe von zwei Wochen.

(:) **Ein betrügerischer Kuhhandel.** Ein Viehhändler hatte in Waldorf vom Viehversicherungsverein eine Kuh für 213 M. gekauft. Er hielt die Kuh drei Wochen im Stalle und verkaufte sie an einen Ackerer in Sechtem für 380 Mark. Der Viehhändler stand am Schöffengericht unter der Anklage, den Ackerer betrogen zu haben, da die Kuh krank gewesen sei und er dies beim Verkaufe verschwiegen habe. Nachdem der Ackerer die Kuh einige Monate hatte und bemerkte, daß sie krank sei, verlangte er das Geld zurück und gab die Kuh wieder. Der Viehhändler ging darauf ein. Am Schöffengericht sagte er, von einer Krankheit der Kuh habe er nichts gewußt. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten entgegen, daß er doch schon aus dem Umstande, daß der Verein die Kuh angeboten habe, den Schluß habe ziehen müssen, die Kuh sei krank. Der Angeklagte entgegnete, daß er auch schon öfters gesunde Kühe vom Versicherungsverein erhalten habe. Der Ankäufer der Kuh sagte, er sei zuerst sehr zufrieden mit der Kuh gewesen. Kreistierarzt Dr. Greve bemerkte, daß der Verein die Kuh nur zum Schlachten verkauft haben könne. Der Angeklagte habe schließlich glauben können, die Krankheit der Kuh habe sich gebessert. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht entschied dem Antrage gemäß.

△ **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 35 Stück Großvieh, 703 Schweine, 7 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Stiere 1. Qual. 82—83 Mk., 2. 78—80 Mk., 3. 72—75 Mk., Kühe und Rinder 1. Qual. 80—84 Mk., 2. 76—78 Mk., 3. 70 bis 74 Mk., Schweine 1. Qual. 67—68 Mk., 2. 65 Mk., 3. 63 Mk. Geschäftsgang lebhaft.

Aus der Umgegend.

△ **Godesberg** 14. April. Eingebrochen wurde in der Nacht zum 13. d. M. in eine Mechaniker Werkstätte in Plittersdorf. Durch den Wächter bei der Arbeit überrascht, mußten die Diebe, es handelte sich um drei Personen, ein Fahrrad, welches sie bereits herausgebracht hatten, im Stich lassen. Leider konnten die Täter nicht dingfest gemacht werden.

st **Sieglar.** 16. April. In vergangener Woche wurde mit dem Baue des Gaswerkes in Oberlar begonnen. Es haben sich schon eine schöne Zahl von Anschlüssen gemeldet. In den ersten fünf Jahren hat jeder derselben monatlich einen Mindestsatz von 25 Pfennigen für Gas zu zahlen. Auch Rheidt und Mondorf sind nicht abgeneigt, sich an das Werk anschließen zu lassen. Das Wasserwerk hiesiger Bürgermeisterei konnte in vergangener Woche bereits seiner Bestimmung übergeben werden.

b **Siegburg-Mülldorf** 17. April. Glück beim Unglück hatte gestern mittag ein junger Radfahrer. Er fuhr an einer scharfen Biegung an der Wirtschaft von Jakob Schumacher hierselbst gegen ein von Bonn kommendes Automobil. Das Auto warf durch den Anprall Rad und Fahrer zur Seite, wodurch das Rad in Trümmer ging und der junge Mann Verletzungen an Kopf und einer Hand davontrug. Das Auto hielt sofort, und erklärten die Insassen, für den Schaden aufzukommen.

Kaufhaus Koopmann

Zum Hausputz!
Empfehlenswerte Bezugsquelle für moderne
Wachstuche — Teppiche — Gardinen
Dekorationen — Läuferstoffe — Tischdecken.

Verschuldete Streikniederlagen

wobei die Arbeiter die Leidtragenden sind, machen, so wird uns geschrieben, den sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten keine Sorge, wenn nur die Umsturzpartei dabei etwas gewinnt. In Pforzheim erlebten wir durch die Schuld des Bezirksleiters Vorhölzer vom sozialdemokratischen Metallarbeiterverband eine schwere Schädigung der Arbeiterinteressen, die dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband auch noch mehr als 500 000 Mark Streikunterstützung gekostet hat. Den Arbeitern brachte diese Bewegung Lohnabzüge, Arbeitslosigkeit und alle die unangenehmen Begleiterscheinungen, die ein absolut verlorener Streik im Gefolge hat. Die Arbeiter sollen nun über dergleichen Situationen hinweggetäuscht werden. Zu diesem Zwecke schimpfen die Genossen in ihrer Presse recht kräftig auf die christlichen Gewerkschaften, die so verwegen waren, Mitbestimmungsrecht bei der Einleitung der Bewegung zu verlangen.

Wie notwendig für die Arbeiterinteressen eine weitere Erstarkung der christlichen Gewerkschaften und ein damit verbundener Einfluß auf Streiks und Lohnbewegungen ist, zeigt ein neuer Fall von Schädigung der Arbeiterinteressen in Dortmund.

Die Heizer und Maschinisten der „Union", zum größten Teil organisiert im sozialdemokratischen Heizer- und Maschinistenverband, leiteten im Herbst 1910 eine Lohnbewegung ein. Der christliche Metallarbeiterverband ersuchte den sozialdemokratischen Maschinistenverband um gemeinsame Behandlung der vorliegenden Wünsche der Arbeiter. Eine Antwort gaben die Genossen auf einen diesbezüglichen Brief vom 20. Dezember nicht. In dem Organ des sozialdemokratischen Verbandes wurde wohl schon in der Nr. 1 recht kräftig geschimpft auf die christlichen Maschinisten. „Zersplitterer", „straft sie mit Verachtung", „sie sind nur Helfershelfer und Handlanger des Unternehmertums". So schallte es den christlichen Arbeitskollegen entgegen. Am 21. März abends beschlossen die sozialdemokratisch organisierten Maschinisten, am nächsten Morgen unter Kontraktbruch die Arbeit niederzulegen.

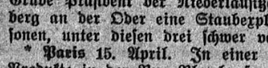
Mittlerweile hatte ein sozialdemokratischer Verbandsbeamter, Kronshage aus Dortmund, in einer Versammlung die Katze aus dem Sack gelassen. Er sagte:

„Wir müssen den christlichen Metallarbeiterverband ausschalten, denn wenn sich die Arbeiter der „Union" in den freien Gewerkschaften organisieren, dann haben wir dieselben nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch."

Die christlich organisierten Maschinisten lehnten es ab, mit in den Streik zu treten 1. weil die Genossen ihnen jegliche Mitbestimmung höhnisch versagten und 2. weil der Streik unter Kontraktbruch erfolgte. Bei der plötzlichen Arbeitsniederlegung erfolgte noch ein Unglück, wobei ein Arbeiter tödlich und zwei schwer verletzt wurden.

Auf die christlichen Metallarbeiter, die den tollen Streik als rechtlose Mitläufer nicht mitmachten, wurde dann in der Sozialistenpresse tüchtig „Streikbrecher" geschimpft. Wo die wirklichen Streikbrecher sitzen, und wie verfehlt die ganze Streikbewegung war, ist aus den sozialdemokratischen Zeitungen zu ersehen, die über den Ausgang melden: Der Streik ist abgebrochen, die Arbeit mußte wegen Fahnenflucht der Maschinisten bedingungslos wieder aufgenommen werden. Das Schlimmste ist, daß über 100 meist ältere Maschinisten brotlos geworden sind, weil sie nicht wieder eingestellt werden.

So endete die neueste selbstverschuldete Niederlage der Genossen im Metallgewerbe. Auch dieser aussichtslose Putsch brachte den beteiligten Arbeitern nur großen Schaden. Der sozialdemokratischen Partei zu Liebe opfert man Arbeiterexistenzen in der gewissenlosesten Weise. Mögen alle Arbeiter daraus lernen, daß nur eine starke christliche Gewerkschaftsbewegung diesen arbeiterschädigenden Praktiken der Genossen eine zielbewußte und erfolgreiche Standesarbeit entgegensetzen kann.



Holder's trag- u. fahrbare
Pflanzen- und Baumspritzen
haben Weltruf.
Katalog gratis.
Bonner Gummiwarenhaus
Mathias Ollendorff
BONN
Tel. 1555. Fürstenstr. 8

Explosionen.

* **Frankfurt a. d. Oder** 15. April. Wie die Frankfurt-Oder Zeitung meldet, fand heute morgen in der Brikettfabrik der Grube Präsident der Niederlausitzer Kohlenwerke bei Fürstenberg an der Oder eine Staubexplosion statt, wobei sechs Personen, unter diesen drei schwer verletzt wurden.

* **Paris** 15. April. In einer Niederlage pharmazeutischer Produkte in der Rue Blanche fand eine Explosion statt, durch die fünf Personen verletzt wurden, darunter vier lebensgefährlich.

Arbeiterbewegung.

* **Konstantinopel** 15. April. Der Ausstand der Arbeiter der Tabakregie dauert an. Die Generaldirektion hat versucht, fremde Arbeiter heranzuziehen; dabei kam es zu Zusammenstößen mit den Ausständigen. Polizei mußte einschreiten.

Luftschiffahrt.

* **Neustrelitz** 15 April. Der am Freitag vormittag um 10½ Uhr in Lübeck aufgestiegene Freiballon Lübeck landete gegen 4 Uhr auf der Friedländer Feldmark. Beim Landen schlug der Korb um, wobei, der Mecklenburgischen Landeszeitung zufolge, der seine 25. Fahrt absolvierte Führer einen Knöchelbruch erlitt. Die beiden Passagiere trugen Hautabschürfungen davon.

Ein schwerer Ballonunfall.

* **Dresden** 17. April. Nach den neuesten Erkundigungen schwebt Hauptmann v. Oidtman noch immer in Lebensgefahr. Er hat außer einem schweren Schädelbruch noch einen Fußbruch erlitten und lag noch heute morgen ohne Besinnung. Das Befinden von Zahnarzt Bodmann und Referendar Urban aus Leipzig, die beide nur leichte Oberschenkelbrüche und Quetschungen davongetragen haben, ist verhältnismäßig befriedigend. Dr. Körte konnte bereits gestern wieder nach Leipzig zurückreisen, während Fabrikbesitzer Korn in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte.

* **Dresden** 17. April. (Telegr.) Das Befinden des schwerverletzten Hauptmannes v. Oidtman war heute abend noch unverändert. Die Aerzte haben die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens noch nicht aufgegeben. Der Kranke hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Brände.

* **Goslar** 16. April. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr brach im Grand Hotel „Kurhaus Hahnenklee", einem der größten Kurhäuser des Harzes, Großfeuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß gegen 7½ Uhr das ganze dreistöckige Gebäude in Flammen stand. Um die neuerbaute Dependence-Villa Hohenzollern zu retten, wurde das die beiden Hotels verbindende Gebäude niedergerissen. Man hofft auf diese Weise, da Windstille ist, das Feuer auf dem Hauptherd zu beschränken.

* **Hamburg** 16. April. In Meckelfeld bei Harburg brach nachmittags ein Feuer aus, das neun Bauernhöfe einäscherte. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

* **Brüssel** 17. April. (Telegr.) Eine heftige Feuersbrunst zerstörte das Rathaus in der Vorstadt Schaerbeck. Eine Person wurde verwundet. Das Feuer soll böswillig angelegt worden sein.

Letzte Nachrichten.

:=: **Köln** 17. April. Amtliche Meldung. Um 12,27 Uhr nachts stieß gestern auf dem Uebergange Vogelsangerstraße auf dem Bahnhof Köln-Ehrenfeld eine einzelne nach Aachen zurückfahrende Lokomotive mit einem Kehrichtfuhrwerk der Stadt Köln zusammen, weil der Wärter der Wegschranke nicht rechtzeitig geschlossen hatte. Der Leiter der zweirädrigen Karre wurde tödlich verletzt und ist im Franziskanerhospital untergebracht. Die Karre wurde vollständig zertrümmert. Das Pferd blieb unverletzt.

* **Berlin** 18. April. (Telegr.) Bei dem Uhren- und Goldwarenhändler Behrendt in der Wrangelstraße wurde ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern Gold- und Silberwaren im Werte von 8000 Mark in die Hände fielen.

* **Dünnwald** bei Köln 18. April. (Telegr.) Hier wurde gestern von einem Automobil eine Frau überfahren, welche kurz darauf starb.

* **München** 18. April. (Telegr.) Der Maler Prof. Joseph Weiser ist gestorben.

* **Bern** 18. April. (Telegr.) Bei der Besteigung des kleinen Mythens stürzten die Touristen Heinrich Stegmeier und August Kaemp aus Heilbronn ab. Ersterer starb auf dem Transport, letzterer wurde leicht verletzt.

* **Washington** 18. April. (Telegr.) Präsident Taft lehnte es ab, den amerikanischen Truppen den Befehl zum Ueberschreiten der Grenze zu geben, da er Besorgnis hegt, daß das Ueberschreiten die mexikanische Bevölkerung gegen Tausende von Amerikanern erbittere, welche in Mexiko wohnen. Der Präsident riet den Bewohnern von Douglas, sich aus der gefährlichen Zone zurückzuziehen.

Neu erschienene Bücher.

) **Ungarn. Im Auftrage des kön. ung. Handelsministers herausgegeben von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen. Unter Mitwirkung von Barsony, Dr. Bodnar, Dr. Borovszky, Dr. Bela Erödi, Bela Gonda, Dr. Hanko, Dr. Loczy, Novak, Dr. Semayer, Siegmeth, Dr. Szilkay, Dr. Toldy. Redigiert von Albert Kain, Inspektor der kön. ung. Staatsbahnen. 400 Seiten auf Kunstdruckpapier 700 Illustrationen und 1 Karte. In Prachtband geb. Mark 25. Verlag der Chr. Belserschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen ist die Verlagsbuchhandlung beauftragt worden, dies prächtige Werk herzustellen. Dasselbe bezweckt, die ungarische Nation mit ihren nationalen Eigentümlichkeiten, ihrer historischen Entwicklung und ihren Naturschönheiten aller Welt bekannt zu machen. Man sieht, durch sorgfältige, von Künstlerhand aufgenommene photographische Bilder wiedergegeben, den unermeßlichen Reichtum des Landes an einzigartigen malerischen Gebieten, sieht die Bergformen der Karpathen und des südungarischen Erzgebirges, die Wunder der Höhlenbildungen, die monumentalen Stimmungslandschaften des Tieflandes, die gewaltige romantische Architektur der Burgen und Schlösser, die Denkmäler u. Standbilder der Städte, den Ueberschuß an architektonischem Prunk im schnell emporgewachsenen Pest, von dem alten Trachten- Sitten- und Familiengefühl der Bauern und Hirten, sieht die mächtigen Brücken und Bahnanlagen, die mancherlei und durch ihre Heilwirkung berühmten Bäder und Kurorte und die klassischen Linien der Buchten und Hügel des Fiumer Küstenstriches. Die große Zahl von Naturfreunden, das Reisepublikum, Bibliotheken, die Interessenten für Volks- und Länderkunde, Industrielle, Politiker, Aerzte, feine Restaurants und Cafes, Sport- und Kunstfreunde, Verkehrsvereine usw. werden große Freude und Genuß an dem schönen Werke haben. Der Preis ist äußerst mäßig und nur ermöglicht worden durch eine Subvention der kön. ung. Staatsbahnen.

Eingelandt.

Mit der unter dieser Rubrik erscheinenden Artikeln identifiziert sich die Redaktion in keiner Weise und übernimmt nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Am 2. Ostertage wurde mir in meiner Wohnung von zwei **Traktätchenverteilern** ein Blatt von 10 Pfg. zum Kaufe angeboten. Auf meine Frage, welcher Konfession und ob evtl. der protestantischen Sache das Blatt diene, erhielt ich als Antwort: „Das ist für alle Menschen, die Botschaft vom lauteren Evangelium usw." Ich besah mir das Blättchen und fand auf der letzten Seite eine Annonce mit Empfehlung der Zeitschrift **„Der Protestant"** und erklärte den Leuten: „Ich bin katholisch und verzichte auf Ihr Blättchen". Unverfroren erklärte der eine der Proselytenmacher: „Dann sind Sie wohl schon halb im Himmel". Auf diese Frechheit bin ich den Herren die gebührende Antwort nicht schuldig geblieben. Mit der Warnung vor dieser Proselytenmacherei und dem Kauf dieser Blätter sei die Unverfrorenheit dieser Leute auch an dieser Stelle noch gebührend festgenagelt. Etwas ähnliches sollten sich einmal Katholiken in protestantischen Gegenden erlauben!

Marktpreise.

Köln. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 64.00 B, Mai 62.50 B, 62.00 G. Heu 8.80—9.40, Maschinenstroh (Roggen) 0.00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3.50—4.00, Krumm- und Pressstroh 2.50 bis 3.00.

Neuss. Weizen Ia 19.70, IIa 18.70, Roggen Ia 15.60, IIa 14.60, Hafer Ia 15.90, IIa 14.90, Kartoffeln 4.20—4.50, Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.70—4.20 per 50 kg. Krummstroh 16.00, Breitdruschstroh 18.00 Mk. per 500 kg. Kleien 5.50 Mk. per 50 kg. Rüböl 60.50, fasweise 62.50, gereinigtes 65.50 per 100 kg. Rübkuchen 76.00, in kleinen Partien 80.00 Mk. per 1000 kg.

Rheinhöhe: Bonn 1.75 (—0.08), Köln 1.80 (—0.10), Coblenz 1.98 —0.05), Caub 1.78 (—0.06), Mainz 0.70 (—0.06), Mannheim 2.85 (—0.06) **Moselhöhe:** Trier 0.78 (—0.07), **Neckarhöhe:** Heilbronn 0.85 (—0.09)

Witterungsübersicht am 18. April 1911: Unter dem Einfluß des hohen kontinentalen Druckes bestand gestern in unserem Dienstbezirk die trockene, meist heitere und warme Witterung fort. Der hohe Druck hat sich weiter nach Osten und Norden ausgebreitet. Das Tief über Irland hat sich verstärkt, scheint aber nach Nordosten ziehen zu wollen.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch: Zunächst noch warmes, teils heiteres, teils wolkiges Wetter bei südwestlichen Winden; strichweise Gewitterneigung.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes in Hamburg.
Nachdruck verboten!

20. April: Heiter bei Wolkenzug, normal warm, strichweise Gewitter.
21. „ Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm.
22. „ Vielfach heiter, teils bewölkt, wärmer, schwül.

Kleiderstoffe
Größte Auswahl. = Nur gute Qualitäten.
Stets das Neueste.
Unübertroffene Preiswürdigkeit.
Franz Bergmann & Co.
Köln
Muster stehen portofrei gern zu Diensten.

Kleines Feuilleton.

* **Keine Sonderzüge im Kaisermanöver mehr.** Wie der Korrespondenz „Heer und Politik" von militärischer Seite mitgeteilt wird, ist eine Bestimmung des Kaisers in Anbetracht der diesjährigen Kaisermanöver ergangen, daß in Zukunft die Sonderzüge in den Kaisermanövern wegfallen sollen. Sie werden von jetzt an nur noch durch Automobile ersetzt werden. Dadurch erhalten die Kaisermanöver auch in dieser Beziehung eine völlige kriegsmäßige Ausstattung. Bisher war es Gewohnheit, die Gäste und das Gefolge des Monarchen in Sonderzügen in die Nähe des Manöverfeldes zu bringen, von wo die weitere Beförderung auf das Gelände selbst zum teil durch Pferde, zum teil durch Automobile erfolgte. Im vorigen Jahr wurden acht Automobile von der kaiserlichen Hofverwaltung angekauft, mit denen versuchsweise zum ersten Mal die Beförderung des kaiserlichen Gefolges aufs Manöverfeld vorgenommen wurde. Die Beförderung durch einen Sonderzug war des Oefteren dadurch besonders schwierig, daß sich in der Nähe des Manöverfeldes kein geeigneter Bahnhof befand, von dem aus die notwendige Leitung des Zuges und die fahrplanmäßigen Bestimmungen erfolgen konnten. Es wurde darum vor einigen Jahren ein transportabler Bahnhof zum Gebrauche des Kaisers im Kaisermanöver erbaut, der sehr schnell dort aufgebaut werden konnte, wo ihn die Lage des Manövergeländes erforderlich machte. Naturgemäß bildete dieses transportable Gebäude eine große Belastung, die besonders im Kriege nicht sehr vorteilhaft sein konnte. Andererseits bildete das notwendige Festhalten am Schienenstrange eine starke Einschränkung bei der Bestimmung des Manöverfeldes, sodaß sich die Sonderzüge als eine große Behinderung erwiesen. Ausschlaggebend für den Wegfall dieser Züge war aber der Umstand, daß die früheren verhältnismäßig kleinen Schlachtfelder, bei denen jede Stellung und jeder Punkt sehr schnell zu Pferde zu erreichen war, jetzt ganz anderen Umfang angenommen haben. Besonders die Schlacht bei Mulden hat erwiesen, daß die bisherige Beförderungsart, die auch schon bei den beiden letzten Kaisermanövern nicht ausgereicht hätte, als veraltet anzusehen ist. Es wäre heut bei einer Schlacht, die sich über viele Meilen ausdehnt, nicht mehr möglich, die Offiziere usw. aus der Umgebung des Kaisers in der bisherigen Art an Ort und Stelle zu bringen. Da aber das Manöver ein Abbild einer Schlacht ist und sein soll, so ist die Ausdehnung des Manövergeländes heutzutage auch bereits sehr bedeutend. Die Automobile, die bisher nur versuchsweise angewendet wurden, werden von nun an bei allen Kaisermanövern eine ständige Einrichtung bilden.

— **Eine deutsche Winzerrevolte im Jahre 1848.** Aus Anlaß der Revolution der französischen Winzer wird, wie der Inf" geschrieben wird, die Mitteilung von Interesse sein, daß im Jahre 1848 auch Deutschland eine Winzerrevolte sah, die allerdings einen lustigen Ausgang nahm. Die Ideen der Revolution waren auch in die kleinen Städtchen und Dörfchen an beiden Ufern des Rheins vorgedrungen. In der Umgebung des berühmten Weinberges Johannisberg waren die Bewohner besonders erregt, weil der Besitzer dieses wertvollen Besitztums der österreichische Kanzler Fürst Metternich, keine Steuern bezahlte. Fürst Metternich hatte die Abtei Johannisberg am 1. Juli 1816 vom österreichischen Kaiser als Lehen erhalten, die Steuerbehörden in Nassau, zu dem damals die Abtei Johannisberg gehörte, hatten aber noch nicht einen Pfennig Steuern erhalten und ebenso war es den Landgemeinden in der Umgebung des Metternich'schen Besitztums ergangen. Um zu ihren Steuern zu kommen, schickt die Nassauische Regierung in den ersten Jahren recht häufig Mahnschreiben auf den Johannisburg, weiter traute sie sich aber nicht gegen den mächtigen Minister und Günstling des österreichischen Kaisers zu unternehmen. Da sich die fürstlich Metternich'sche Verwaltung auf dem Johannisberg nach und nach an diese Sendschreiben der Nassauischen Steuerbehörden gewöhnte, so ließ sie diese Schriftstücke ganz unbeachtet. Die Nassauische Steuerbehörde ließ zwar den Metternich fernerhin mit ihren Forderungen in Ruhe, weniger zaghaft aber waren die Bauern in den der Abtei Johannisberg benachbarten Gemeinden. Sie verweigerten kurz die Entrichtung des damals noch üblichen Zinsweines, außerdem aber ließen sie auf ein in Nassau erreichbares Kapital des Fürsten Metternich Beschlag legen. Darob große Erregung beim Metternich und eine energische Note an die Nassauische Regierung, die die Aufhebung der Beschlagnahme erwirkte. Die Aufregung der Bauern hielt aber an und im März 1848 beschloß ein in Rüdesheim entstandenes „Sicherheitskomitee", den Johannisberg zu annektieren und die fürstliche Verwaltung zu verjagen. Der Bürgerwehrmajor nahm nun mit einer starken Abteilung vom Johannisberg Besitz. Nun begann ein lustiges Zechen. Der „Hauptkeller" des Schlosses war durch den Bürgerwehrmajor versiegelt worden. Es waren aber noch mehrere Nebenkeller offen, so daß es den tapferen Bürgerwehrmännern an „Stoff" durchaus nicht fehlte. Spaßhafte Szenen ereigneten sich, wenn die Wache abgelöst werden sollte, da alle ihrer Ablösung energischen Widerstand entgegensetzten. Die Einquartierung auf dem Johannisberg wurde dadurch immer größer und die Weinvorräte wurden kleiner. Mit der Abnahme der Weinvorräte ging auch der kriegerische Mut der Besatzung zurück und so konnte schließlich die Nassauische Regierung wieder vom Johannisberg Besitz nehmen. Zuguterletzt mußte sich die Regierung noch bei dem österreichischen Kanzler entschuldigen.

Von Nah und Fern.

* Düren 17. April. Aus Lesewut hatte eine jugendliche Filialleiterin von hier ihrem Prinzipal allmählich 600 Mark unterschlagen und sich dafür Romane gekauft. Wegen Untreue wurde die Beklagte vom Aachener Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch wurde beschlossen, Strafaufschub zu befürworten.

* Rheydt 15. April. Heute nachmittag wurde nach einem einleitenden Vortrage des Beigeordneten Heck die von der Stadt veranstaltete Bauausstellung eröffnet. Die Ausstellung dient der Vorführung guter und schlechter Beispiele auf dem Gebiete des Bauwesens, insbesondere des Kleinwohnungswesens, industrieller und gewerblicher Anlagen und der hier eingerichteten Bauberatungsstelle.

* Remscheid 15. April. Bei einer blutigen Schlägerei, die gestern zwischen kroatischen Arbeitern der Firma Wülffing u. Sohn und den hiesigen Arbeitern Heier und Gessendruch in der Diepmannsbach stattfand, wurde eine ganze Reihe der Beteiligten teils schwer, teils leichter verletzt. Heier erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend, Hessenbruch verlor ein Auge. Von den Kroaten wurden zwei schwer, etwa vier leichter verletzt. Der Haupttäter wurde verhaftet.

* Essen 17. April. Heute nachmittag kurz vor 4 Uhr fuhr eine Rangiermaschine dem aus der Richtung Oberhausen-Schalke in den Bahnhof Wanne einfahrenden Personenzug 705 in die Flanke. Einige Reisende wurden leicht verletzt, konnten aber die Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist unbedeutend, der Betrieb nicht gestört.

√ Essen (Ruhr) 15. April. Am 13. ds. brach am Nachmittag in einem Hause der Kleinen Kopfstaatstraße in der von der Familie Berndt bewohnten Mansarde Feuer aus. Die Eltern waren abwesend und hatten ihre drei Kinder im Alter von 4, 2 und ¼ Jahren eingeschlossen. Nach der Entdeckung des Brandes durch die Hausbewohner mußten verschiedene Versuche, in das von dichtem Qualm erfüllte Zimmer einzudringen, aufgegeben werden. Einem hinzugeeilten Schutzmann gelang es schließlich, die beiden ältesten Kinder zu retten. Hierauf gelang es einem anderen Schutzmann nach einem ersten vergeblichen Versuch mit Hilfe der Frau Berndt auch das dritte Kind aus dem Zimmer herauszubringen. Die beiden jüngsten Kinder sind gestorben, trotzdem sie sofort ins Krankenhaus gebracht worden waren. Bei dem ältesten Kinde soll Lebensgefahr nicht bestehen.

* Münster i. W. 15. April. Ein seltsamer Fund wurde gestern morgen von einem Bewohner der Tuckesburg in der Nähe des Landois-Denkmals auf dem Zoologischen Garten gemacht. Es handelt sich nämlich um die von Prof. Landois anläßlich der Grundsteinlegung seines Denkmals verfaßte Grundsteinurkunde. Diese wurde bekanntlich am 8. Dezember 1900 von ihm bei der Einweihungsfeier in das Flugloch des im Zylinder des Standbildes befindlichen Nistkastens versenkt. Wahrscheinlich ist sie nun, nachdem sie dort fast 11 Jahre geruht hat, bei der großen Hausreinigung der dort nistenden Meisen an die Luft befördert worden. Der Wortlaut der Urkunde ist folgender: Im Jahre als wir schrieben 1900 am 8. Dezember, wo die Schwiegermutter des Kaisers von China die ganze Welt in Kriegsunruhen versetzte, wo die Stadt Münster die so überflüssige elektrische Bahn und Rieselfelder anlegte, wo das von Prof. Landois angezegte Aabassin beste Aussicht auf Fertigstellung hatte, wo Ohm Paul Krüger nach Europa flüchtete, und hier mit Ovationen und Fußtritten regaliert wurde, wo beim Hundewettrennen auf dem Zoologischen Garten über 6000 Personen zugegen waren — da wurde nach Fertigstellung und feierlicher Enthüllung dieses Jubiläumsdenkmals zur silbernen Hochzeit des Zoologischen Gartens nachträglich der Grundstein gelegt und diese Urkunde in den Grundstein gelegt. Urschriftlich gegeb. Tuckesburg, 8. Dez. 1900. Prof. Dr. H. Landois.

* Porz a. Rh. 14. April. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde zu der bereits bestehenden Anleihe von 100 000 Mark — 3 Prozent Zinsen, 1½ Prozent Tilgung — eine weitere zur Förderung des Arbeiterwohnungsbaues aufzunehmen beschlossen. Einwendungen gegen einen größeren Bebauungsplan der Firma Zilkens, Baumeister u. Co. in Westhoven wurden nicht erhoben. Die Rechnung der Gemeindesparkasse wurde abgenommen. Die Einlagen betragen nach dreivierteljährigem Bestehen der Kasse mehr als 2 500 000 M. Für Porz und Urbach soll je ein neues Schulgebäude mit je vier Klassen errichtet werden. Dem Vorschlage der Verwaltung entsprechend bewilligte man die Aufnahme einer größeren Anleihe zum Erwerb von Grundstücken. Eingehenden Bericht erstattete der Vorsitzende über den Stand der Kanalisation; hierbei wies er darauf hin, daß die Königliche Prüfungsanstalt für Abwässerbeseitigung in Berlin das von der Städtehygiene und Wasserbaugesellschaft Wiesbaden-Düsseldorf aufgestellte Projekt für einwandfrei befunden habe und daß sich die Ausführung empfehle. Die Versammlung beschloß mit allen gegen eine Stimme, dem Antrage des Bürgermeisters zu entsprechen und die zur Ausführung des Projektes zunächst dringend notwendigen Mittel in Höhe von 250 000 Mark (erste Rate) aufzuwenden und im Wege der Anleihe flüssig zu machen. Eine Schul- und Besoldungsordnung für die auf den Gemeindeetat übernommene höhere Knabenschule fand einstimmige Annahme. Im Verlaufe der Verhandlungen erklärte Beigeordneter Fabrikbesitzer Peter Mülhens zu Burg Röhchen, daß er der höheren Schule eine Stiftung im Betrage von 6000 Mark zuwenden werde. Die Verstärkung der Stiftung hat Herr Mülhens in Aussicht gestellt. Die Zinserträgnisse sollen begabten Kindern weniger bemittelter Eltern den Besuch der höheren Schule ermöglichen. Der Schule wird nach Ostern die Untertertia angegliedert. Mit der Anlage einer Rheinpromenade bezw. dem Ausbau eines Werftes in Westhoven auf eine Länge von 500 Meter und 6,5 Meter Kölner Pegelhöhe erklärte der Gemeinderat sich einverstanden. Die Kosten trägt die Firma Zilkens, Baumeister u. Co. mit der Gemeinde gemeinschaftlich.

* Andernach 14. April. Die erfolgte Schließung des Namedy-Sprudels hat in weiten Kreisen Befremden erregt. Die Namedy-Sprudel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung gibt über die Schließung folgende Aufklärung: „Der Versand des Mineralwassers aus dem Sprudel, welcher von Tag zu Tag zunimmt, erfolgt mittels Aze bis zu der weit entfernt liegenden Güterverladestelle und ist ein so kostspieliger und schwieriger, daß die gewerbliche Ausnutzung des Sprudels dadurch ganz erheblich beeinträchtigt wird. Auch die Anwesenheit der vielen Tausende Besucher auf der Insel in der Umgebung des Brunnens ist mit mannigfachen Beschränkungen und Unzukömmlichkeiten im Betriebe verbunden. Unsere in ausführlichster Weise motivierten Eingaben an die Behörden, welche uns die Herstellung eines Anschlußgeleises nach dem Betriebsgelände ermöglichen sollten, fanden zu unserem Bedauern nicht das geringste Entgegenkommen. Als Erwerbsgesellschaft müssen wir es uns aber versagen, die für die Erschließung des Geisers investierten großen Kapitalien ungenutzt zu lassen und die mit den Ausbrüchen des Sprudels verbundenen Kosten und Unannehmlichkeiten auf uns zu nehmen. Wir verstehen es recht wohl, daß die gewerbliche Bevölkerung der Stadt Andernach das Ausbleiben der vielen Tausenden von Besuchern, welche das großartige Naturphänomen anlockte, schmerzlich empfindet und die Entwickelung der Stadt, welche auf Grund dieses gewaltigen Fremdenzustromes so vertheißungsvoll eingesetzt hat, unterbunden wird. Man kann jedoch einem gewerblichen Unternehmen fraglos nicht zumuten, seine eigenen geschäftlichen Interessen hinter Rücksichten für gewerbliche Interessen oder die Unterhaltung Dritter zurückzustellen. Wir müssen die Oeffnung des Sprudels von der Möglichkeit der Herstellung eines Anschlußgeleises nach unserer Betriebsstelle abhängig machen, um wenigstens bis zu einem gewissen Grade für die uns durch den ungenutzten Ausbruch des Sprudels entstehenden Unzuträglichkeiten und Nachteile beim Betriebe des Brunnens und der damit verbundenen Kohlensäurewerke einen Ausgleich zu schaffen."

* Koblenz 15. April. Bei Hammerstein fiel ein Matrose des Dampfers Egan 8 in den Rhein ertrank.

* Berlin 17. April. (Telegr.) Eine sinnstöpfige Schwindlerbande, die es besonders auf Offiziere abgesehen hatte, ist unschädlich gemacht worden. Die Diebesgesellschaft verschaffte sich die Adressen von Offizieren, die ihre Pferde veräußern wollten und gaben diesen unglitige Schecks. Die Pferde wurden darauf zu Schleuderpreisen verkauft.

* Berlin 18. April. (Telegr.) Der Lazarusche Karl Roloff versuchte gestern seine in der Putbuserstraße wohnende Mutter zu erschießen, weil sie ihm kein Geld zum Besuch des Rummels geben wollte. Die Kugel drang der Frau in den Kopf, verletzte sie aber nicht lebensgefährlich.

* Hamburg 18. April. (Telegr.) Gestern abend ist auf der Elbe bei der Teufelsbrücke ein Segelboot mit drei Insassen infolge böigen Sturmes gekentert. Zwei ertranken, während der dritte gerettet wurde.

* Barel (Oldenburg) 15. April. Die beiden Knaben des Spediteurs Wessels im Alter von 14 und 10 Jahren spielten gestern abend in einer Sandgrube der Umgegend. Als sie abends um 11 Uhr noch nicht zurückgekehrt waren, begaben sich die Eltern und Nachbarn mit einem Hund auf die Suche. Sie fanden beide verschüttet. Um Mitternacht wurden die beiden Knaben tot ausgegraben.

* Marburg 17. April. (Telegr.) Gestern wurde in der Nähe des Bahnhofes die Equipage des Landrats und preußischen Landtagsabgeordneten Geheimen Regierungsrates v. Regelein von einem Automobil angerannt. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Regelein erlitt einen Schädelbruch, woran er heute gestorben ist. Seine Frau und der Kutscher wurden schwer, die beiden übrigen Insassen leicht verletzt.

* Würzburg 17. April. Bei einer Droschkenfahrt, welche der Weingroßhändler Simon Seelig mit seiner Frau, seiner Tochter und deren Mann, dem Zahnarzt Dr. Stettenheimer, unternahm, stürzte der Wagen einen Abhang hinunter. Seelig war sofort tot. Dr. Stettenheimer wurde tödlich verletzt. Die beiden Frauen erlitten nur leichte Verletzungen.

* München 17. April. (Telegr.) In unmittelbarer Nähe Münchens wurde in der Nacht zum Ostersonntag die 49jährige Monika Huber auf bestialische Weise ermordet. Der Täter, ein 25jähriger Arbeiter namens Anton Schmidt, wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab.

* Haag 18. April. (Telegr.) Als die Königin gestern mit der Prinzessin Juliana nach dem Schloß zurückkehrte, warf eine Frau eine Bittschrift in den königlichen Wagen. Ein Polizist, der sie daran hindern wollte, riß die Frau um und kollidierte selbst mit der Equipage. Die Königin war anfangs sehr erschrocken, erholte sich aber bald, als sie die Harmlosigkeit des Vorganges erfuhr.

* Lissabon 17. April. (Telegr.) Auf dem Tajo sind beim Kentern eines Bootes fünf Personen ertrunken.

* Tokio 15. April. In der Nähe von Kioto wurde durch Dynamit ein Bahngleis gesprengt und ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Der Maschinist und der Heizer wurden schwer und zehn Passagiere leicht verletzt. Die Lokomotive und ein Wagen sind zertrümmert.

Kunst und Wissenschaft.

√ **Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins 1911.** Der Rheinische Goethe-Verein für Festspiele in Düsseldorf versendet soeben den Spielplan für das Jahr 1911. Danach kommen folgende Shakespeare'sche Dramen unter Leitung von Max Grube zur Aufführung: Am 24., 25., 26. Juni: König Richard III. — 28., 29. Juni, 1. Juli: Viel Lärm um Nichts. — 2., 3., 4. Juli: König Lear. — 7., 8., 9. Juli: Liebesleid und Liebeslust. — 11. Juli: Die lustigen Weiber von Windsor.

Die Pest.

* Haag 15. April. Nach amtlicher Meldung sind am 14. April im Distrikt Pengangoengan (Malang) zwei Pestfälle vorgekommen, am 12. April neun Pesterkrankungen und sechs Todesfälle, im Distrikt Gondanglegi (Malang) ein Fall an Lungenpest.

Was Titel und Würden in England kosten.

(Nachdruck verboten.)

Die Verleihung neuer Titel und Würden, besonders wenn sie bei festlichen Gelegenheiten gleich auf einmal in großer Anzahl stattfindet, bringt dem Staatssäckel Englands ganz annehmbare Summen ein, wie aus den Angaben einer englischen Wochenschrift hervorgeht. So viel allerdings, wie zur Zeit Jakobs des Ersten, kosten die Titel jetzt nicht mehr. Dieser König ernannte einmal, nur um sich aus einer schlimmen Geldverlegenheit herauszuhelfen, auf Anregung des Grafen Salisbury ein paar Hundert Baronets gleichzeitig, und jeder hatte 20 000 Mark für die Ehre zu bezahlen. Jetzt kostet der Adelsbrief für die Baronetswürde nur noch den zehnten Teil dieser Summe, der an die Finanzkammer einzuzahlen ist. Unter den diesmal zu Neujahr mit Titeln Bedachten waren neun Baronets, sechs Geheime Staatsräte, 25 Ritter und eine Anzahl Träger kolonialer, afrikanischer und indischer Würden, deren jeder 600 Mark zu bezahlen hat. Die der Finanzkommission diesmal aus dieser Quelle zufließende Gesamtsumme wurde auf 65 400 Mark berechnet.

Hierin sind jedoch noch weder die Stempelgebühren für den Entwurf des Wappenschildes, noch die Gebühren an das Heroldsamt für den königlichen Patentbrief für die Führung des Wappens einbegriffen; dieselben betrugen 1850 Mark. Nimmt man nun an, daß sämtliche neue Empfänger von Titeln und Würden in diesem Jahre sich ein Wappenschild entwerfen lassen und sich einen Patentbrief hierüber ausstellen lassen, so erhöht sich die gesamte Staatseinnahme aus den neuen Titeln und Würden auf mehr als das Dreifache.

Die höheren Titel, die diesmal unter den Neuernennungen ganz fehlen, kosten allerdings bedeutend mehr an Gebühren. Ein Herzog hat bei seiner Ernennung 7000 Mk., ein Marquis 6000, ein Graf 5000, ein Vicomte 4000 und ein Ritter des Hosenbandordens gleichfalls 4000 Mark an Gebühren zu entrichten. Als Lord Roberts im Jahre 1901 zum Earl (Grafen) ernannt worden war, weigerte er sich, die 15 000 Mark betragende Rechnung, die ihm darauf präsentiert wurde, zu begleichen. Noch mehr beklagte er sich aber, als er erkennen mußte, daß ihn die Annahme des Hosenbandordens sogar fast 20 000 Mark kostete.

Am kostspieligsten jedoch waren die Titel und Würden unter Jakobs I., Nachfolger Karl I. Damals mußte jeder zum Baronet gemachte Adelige 60 000 Mark zahlen. Allerdings erhielt er als teilweisen Entgelt für diese riesige Gebühr einen bestimmten Landbesitz in Neuschottland zugesichert. In allen Patenten bis 1638 findet sich dieser „Lehen". Aber leider erwies sich das Geschenk als vollkommen nutzlos; denn schon lange vor 1638 war die Kolonie Neuschottland in den Besitz der Franzosen übergegangen.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Schon verzollt. — Verlangen Sie Muster! —
G. Honneborg, Zürich.

Briefkasten. Auf namenlose und privatseitige Anfragen Antwort. Anonyme Anfragen und solche ohne beigefügte Abonnements-Quittung werden nicht berücksichtigt. Dieselben werden womöglich sofort erledigt. Wo umfangreiche Nachfragen nötig sind, bedürfen wir einer Frist von 2 bis 14 Tagen.

Unglück. Für diesen Unfall, der Sie ohne eigene Schuld getroffen hat, haftet die Krankenkasse oder die Haftpflichtversicherung, wenn sie sich in einer solchen befinden. Gehören Sie aber beiden nicht, und auch keiner anderen Krankenunterstützungskasse an, müssen Sie selbst die Kosten und die Folgen tragen.

Gemeindewahl. Derartige Bestimmungen müssen im Ortsstatut festgelegt sein. Allgemeine Regeln gibt es dafür nicht.

Langjähriger Abonnent. Staatliche oder städtische Schulen oder sogen. „höhere Schulen" dieser Art gibt es in Bonn keine. Jedoch sind hier mehrere sehr gute Privatschulen. Adressen Sie im Bonner Adreßbuch Seite 513 finden. Namen können wir Ihnen an dieser Stelle nicht nennen. — Ueber Dauer und Kostenpunkt eines Kursus können Sie sich in den Prospekten orientieren, welche Ihnen jede dieser Schulen auf Wunsch kostenlos zustellt.

J. 101. Wenden Sie sich an die technische Hochschule in Aachen und lassen sich von dort kostenlos einen Prospekt schicken. Sie werden dann alles Nähere erfahren.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Haus- und Landwirtschaftliches.

:=: **Die Bekämpfung der Feldmäuse.** Vor einiger Zeit wurde in verschiedenen Zeitungen berichtet, daß die Impfung einer größeren Anzahl von Mäusen mit Mäusetyphusbazillen direkt auf dem Felde dem Verfahren des Auslegens infizierter Brotwürfel vorzuziehen sei. Diese Mitteilung stand im Widerspruch mit der bisher gemachten Erfahrung, daß eine ansteckende Krankheit im eigentlichen Sinne, mit den bekannten Bazillen unter den Mäusen nicht hervorgerufen wird, sondern eine Weiterverbreitung der Krankheit nur dadurch erfolgt, daß die gesunden Tiere ihre eingegangenen Genossen anfressen. Eine Uebertragung wäre eher denkbar bei der Verfütterung der Bazillen, wo dieselben 5—6 Tage lang mit dem Kot ausgeschieden werden, als bei der Impfung, wobei die Tiere schon nach 1—2 Tagen zugrunde gehen. Diese Annahme ist durch Versuche im bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer bestätigt worden. Es zeigte sich dabei, daß die Krankheit von geimpften Mäusen auf gesunde nicht übertragen wird. Es empfiehlt sich deshalb, nach dem alten Verfahren durch Auslegen von mit Mäusetyphusbazillen infizierten Weißbrotwürfeln die Mäuse zu tilgen. Die Feldmäuse haben bereits während des Herbstes 1910 und des Winters 1910/11 an den Saaten, Kleefeldern und Wiesen großen Schaden angerichtet. Es ist deshalb die Pflicht der Landwirte, möglichst bald Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Mäuse zu ergreifen. Jetzt im Frühjahr ist der günstigste Zeitpunkt und kann am ehesten auf einen durchschlagenden Erfolg gerechnet werden. Zur Bekämpfung der Feldmäuse eignet sich am besten der Löfflersche Mäusetyphusbazillus. Derartige Kulturen werden von dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn, Rheindorfer Straße 92, hergestellt und zum Preise von 60 Pfg. pro Röhrchen abgegeben. Ein Röhrchen reicht für ungefähr einen Morgen. Das Kulturverfahren hat gegenüber dem Legen von Giften auch den Vorteil, daß es für Haustiere und Wild unschädlich ist. Um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen und um ein steres Zuwandern zu verhindern, ist es erforderlich, daß auf großen Flächen die Mäuse getilgt werden. Am zweckmäßigsten ist es, wenn die Gemeinden selbst die Vertilgung in die Hand nehmen.

)((**Ländliche Wohlfahrtspflege und Invalidenversicherung.** Die Provinzialabteilung Rheinprovinz des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege hat soeben im Selbstverlage Heft 3 ihrer Schriften „Förderung der Wohlfahrtspflege auf dem Lande durch die Invalidenversicherung von Landesrat Dr. Schmittmann" erscheinen lassen. Gegenüber der Tatsache, daß die Vorteile der Invalidenversicherung in landwirtschaftlichen Kreisen noch immer nicht genügend gewürdigt werden, ist die Schrift von großem praktischen Wert. Unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse weist sie in populärer und klarer Weise auf Mittel und Wege hin, wie sich die Versicherten in den Genuß der ihnen gebotenen Vergünstigungen setzen können und führt klar vor Augen, welchen Segen eine solche Versicherung in sich birgt. Da die Broschüre in keinem landwirtschaftlichen Haushalte fehlen soll, ist der Preis so niedrig als möglich, und zwar auf 25 Pfg. pro Stück festgesetzt. Bei Abnahme von mindestens 50 Exemplaren kostet das Stück 20 Pfg.

Das General-Reinemachen, der Hausputz, das Fegen, Schrubben, Scheuern, Bürsten, in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allenthalben bekannte Lux Waschextrakt mit rotem Band, weil solcher eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schnell und gut abseifen kann.

Bims die Händ' mit Abrador!

Die Brustseuche unter dem Pferdebestande der 4. Eskadron des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 ist erloschen.

Bonn, den 11. April 1911.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. v. Gartzen.

Unter dem Viehbestande des Viehhändlers Jakob Levy zu Bonn-Grau-Rheindorf, Hauptstraße 183, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und über das Gehöft die Sperre verhängt worden. Der Stadtteil Grau-Rheindorf ist Sperrbezirk; der übrige Stadtteil Beobachtungsgebiet. Auf Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet finden die Vorschriften der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Köln vom 1. März 1911 Anwendung.

Bonn, den 14. April 1911.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. v. Gartzen.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. ds. Mts. beschlossene Aenderung der Straßenfluchtlinie der Nöggerathstraße zwischen den Häusern Nr. 5 und 9 wird hiermit nach § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt. Der abgeänderte Plan liegt zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 35 des hiesigen Rathauses offen.

Bonn, den 10. April 1911.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Lühl.

Die Fluchtlinienpläne a) der Koblenzerstraße zwischen Rheinweg und Siebengebirgstraße nebst einer Straßenabzweigung, b) der Koblenzerstraße zwischen Siebengebirgstraße und Trajekt-Eisenbahn nebst verschiedenen Straßenabzweigungen, werden hiermit nach § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt. Die Pläne liegen zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 35 des hiesigen Rathauses offen.

Bonn, den 11. April 1911.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Lühl.

Statt Karten.

Chepita Arens
Ernst Böttcher

Verlobte.

1840

Bonn. Brünn (Mähren).

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.
Standesamt I.

Geburten: Minand Joseph, Sohn von Johann Joseph Felten, Fuhrmann, und von Christine, geb. Schneider. — Margareta Julia, Tochter von Nathan Pollack, Kaufmann, und von Hedwig, geb. Wolf. — Hedwig, Tochter von Heinrich Zintel, Agent, und von Sophia, geb. Faßbender. — Maria Katharina, Tochter von Hermann Esser, Zuschneider, und von Katharina, geb. Buderbach. — Margareta Helene Josephine, Tochter von Karl Dahm, Kaufmann, und von Paula, geb. Schmitz.

Heiratsverkündigungen: Albert Friedrich Jürgens, Muker, mit Margareta Bellinghausen. — Willus Schneidereit, Kellner, mit Elfriede Hedwig Zöltner. — Joseph Nikolaus Kröll, Möbelschreiner, mit Anna Maria May.

Heiraten: Johannes Valentin Herwig, Zuschneider, mit Margareta Müller.

Sterbefälle: Klara Schröder, alt 4 Jahre. — Margareta Helmi, Näherin, alt 67 Jahre. — Georg Kaulbach, Privatmann, alt 77 Jahre.

Die häufigen Irrtümer, welche durch meine Geschäfts-Verlegung vorgekommen, veranlassen mich im Interesse meiner werten Kunden darauf hinzuweisen, **Reformhaus** daß das ursprüngliche Spezialgesch. hygien. sich von jetzt ab nur in meinem Hause **Acherstrasse 12** befind., n. Remigiusstr. Habe die Abteilungen: Gesundheits-Korsetts, poröse Wäsche, Reformschuhwaren bedeutend ausgedehnt. Sauberste Anfertigung nach Maß. — Wilh. Schupp, Kneipp- und Reformhaus, Bonn, Acherstraße 12. Telefon 2223.

Anzeigen-Annahme
für Godesberg und Umgegend Plittersdorferstr. 19, Fernsprecher 399.
Geschäftsstelle der Deutschen Reichszeitung.

Baumblüte am Vorgebirge

Abfahrt der Züge von Bonn-Friedrichsplatz nach Alfter — Bornheim — Merten:

8¹⁰ 10⁰⁵ 11¹⁰ 12¹⁵ 1¹⁵ 2⁴⁰ 4¹⁵ 5¹⁵.

Rückfahrt nach Bonn von

Merten:	12¹⁵	1¹³	1⁴⁸	4¹⁴	5¹⁰	6¹³	8⁰⁵	9⁰⁵
Bornheim:	12³⁶	1³⁴	2⁰⁸	4³⁴	5³⁴	6³⁶	8³¹	9²⁶
Alfter:	12⁴³	1⁴⁶	2²⁰	4⁴⁶	5⁴⁶	6⁴⁸	8⁴³	9³⁸

Die umrahmten Zahlen nur Sonntags.

Gasthof Schwadorf
Bornheim (Vorgebirge)
altbekanntes Haus
hält sich zu der jetzt begonnenen Baumblüte bestens empfohlen. 104

Bedeutende Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
die auch moderne Tarife in Kinderversicherung führt, sucht energische Herren mit ausgedehnten Beziehungen als **General-Vertreter und Oberinspektoren** gegen hohe Abschluß-Provisionen oder festes Gehalt u. Spesen zu engagieren. Off. erb. unter J. L. 12450 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 6228

Kathol. Mädchen
für Küche und Haus mit guten Zeugnissen zum Alleinbienen 1. Mai sucht Frau Geheimrat Schüller, Mozartstr. 26.

Stundenmädchen
oder Frau von morgens 8—9 Uhr gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junges properes **Mädchen**
sofort gesucht. Kölnstr. 60. 6419

Abgeschlossene **1. Etage**
6 schöne, luftige Räume per 15. Mai eventl. auch später zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. — Wachstraße 1, Ecke Meckenheimerstraße.

50 Ctr. Knollen
zu verkaufen.
Endenich, Röckumstr. 5.

Die **Preuss. Pfandbrief-Bank** gibt Kapital a. 1. Stelle **Anleihen** d. Städte, Gemeinden, Bahnen rc. kulant und schnell. Anträge nimmt entgegen **Emil Lindgens** Unter Sachsenhausen 25/27, Köln a. Rh. L

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch den 19. April 1911, nachmittags 2 Uhr, soll in Roisdorf ein Schreibpult durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Käufer versammeln sich an der Post.
Hennig, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch den 19. April 1911, vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Pfandlokale bei Wirt Joh. Schoeneseifen in Ippendorf eine Sofa, ein viereckiger Spiegel; nachmittags 3 Uhr bei Wirt Gößchen in Kessenich ein Sofa und ein Sekretärschrank durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. 104
Triller, Gerichtsvollzieher in Bonn.

NORMAL PRIMA STIEFEL QUALITÄT SOFORT BEQUEMER SITZ KEIN AUSTRETEN NOTIG VERKAUFSSTELLEN AN PLAKATEN KENNTLICH FA. KEIL AAR-STADT

Kath. Kaufm. Verein Bonn.
Mittwoch den 19. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Krug zum grün. Kranze"
Fest-Versammlung
Namenstagfeier unseres Präsidenten.
Wir bitten unsere sämtl. Mitglieder um ihr Erscheinen, was gleichzeitig den Dank und die Anerkennung für unsern verdienstvollen Präsidenten zum Ausdruck bringen soll.
Der Vorstand.

Für sämtliche höhere Schulen alle Bücher neu und gebraucht **Rahm** 27 Brüdergasse 27. 765 Fernruf 765.

Heiratsgesuche

Alleinstehender kath. Kaufm. mit gutgehendem Geschäft auf dem Lande, 25 J. alt, 60 000 Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer kath. häuslich erzog. Dame bis 25 J. zwecks

Heirat

Es wird mehr auf gute Familie und tadellose Vergangenheit als auf Vermögen gesehen. Etwas Geschäftskenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ernstgemeinte Angebote mit Bild u. Fides 4116 an die Geschäftsst. Anonym zwecklos. 6411

Aufrichtig.
Alleinst., solider Junggeselle, kath., 30 J., vom Lande, in der Nähe von Bonn, Hauseigentümer mit gutem Geschäft, jährl. Einkommen M. 2000, sucht die Bekanntschaft eines häusl. erzog. Mädchens mit Vermögen, im Alter von 20—30 Jahren. Ernstgemeinte Angebote, möglichst mit Bild, wolle man u. W. 4151 an die Geschäftsst. eins. 1408

Kath. Witwer, Anfang 30, Besitzer eines größeren Restaurants, im Vororte einer größ. Stadt der mittleren Rheinprovinz, sucht die

Bekanntschaft

eines braven und haushälterisch tüchtigen Mädchens, zwecks Heirat. Verschwiegenh. Ehrensache. Angebote unter F 475 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat.

Junger Mann, 30 Jahre alt, vom Lande, kath. Waise, 30 000 Mark Vermögen, wünscht mit entsprechend. Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Gefl. Angebote erbeten unter E. B. 401 an die Geschäftsstelle.

Witwer, kath., 45 Jahre alt, solider fleißiger Landwirt, vermögend, mit 4 erwachsenen Töchtern, wovon 2 auswärts, sucht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, kath. Mädchens oder kinderloser Witwe, im Alt. von 35—45 J. zwecks

Heirat.

Vermögen erwünscht, jed. nicht Bedingung. Angebote unt. K. H. 4116 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ehrenhaft.

Geb. häusl. erzog. Fräulein, 28 Jahre, aus sehr achtbarer Familie, sehr vermögend, ansehnliche Erscheinung, tadellose Vergangenheit, wünscht m. best. soliden, charaktervollen, sehr gut kath. Herrn, in sicherer Lebensstellung (Beamter oder Lehrer) 30 bis 40 Jahre, zwecks Heirat bekannt zu werden. Anonym zweckl. Nur ernstgemeinte Angebote möglichst mit Bild, u. F. P. 1738 hauptpost. Bonn. Strengste Diskretion zugesich. und verlangt.

Heiratsgesuch.
Kath. Witwer, 58 Jahre, vom Lande, mit jährlichem Einkommen von 1500 Mark, eigenem Besitztum, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder kinderlosen Witwe im Alter von 40 bis 50 Jahren, zwecks baldiger Heirat. Angebote unter P. B. 1241 an die Geschäftsstelle.

Heirat.
Restaurateur vom Lande, 40 Jahre, mit sehr gutem Geschäft u. schönem Vermögen, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit kath. Dame von 25 bis 35 Jahren, mit Vermögen, betreffs Heirat in nähere Verbindung zu treten. Angebote sind unter E. B. 477, womöglich mit Bild, an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuch
Solider kath. Junggeselle vom Lande, 27 Jahr., Mitinh. einer Landwirtsch. u. Kolonialwarenhandlung, Nähe Bonn, sucht Bekanntschaft mit kath. Mädchen v. 24—30 Jahren, Geschäftskränkein bevorzugt, zwecks Heirat. Vermögen nicht Bedingung. Angebote möglichst mit Bild unter L. M. 849 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Anonym zwecklos.

Heirat
Suche für meinen Freund, 30 Jahre, alleinstehend, auf dem Land Besitzer eines schönen Hauses, 2 Morgen großen Garten, mit gutgehendem Geschäft und späterem Vermögen ein katholisches Mädchen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Ernstgemeinte Angebote, wo möglich mit Bild und Angaben ihres Vermögens, bitte unter M. 371 an die Geschäftsstelle dieser Zeit. Verschwiegenheit Ehrensache.

Aufrichtig.
Gebildetes kath. Fräulein in gesetzten Jahr., häuslich und tüchtig im Haushalt mit einigen 1000 Mark bar, sucht die Bekanntschaft eines gebild. netten Herrn in gesicherter Lebensstell., zwecks baldiger Verheiratung. Angebote unter K. 867 an die Geschäftsstelle. 6710

Stellen- und Wohnungs-Gesuche das einzige Wort 10 Pfg. bei 6mal. Aufnahme in der D. R.-Z.

Stellen-Gesuche (männlich)

Braver
Bäckerlehrling
gesucht, dem auch Gelegenheit geboten ist, die Konditorei zu erlernen. *4159
Rohlhaus, Bonngasse 28.

Lehrling
für Brot- und Feinbäckerei zu sofortigem Eintritt gesucht. *444
Otto Schugt, Mechlem, Coblenzerstraße 101.

Zeitungsbote für Wahl
im Westerwald und umliegenden Orte
gesucht.
Näh. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständiger *4150a
Bäckergeselle
sofort gesucht. Matthias Schäfer, Gielsdorf.

Tüchtiger farb. *4150
Schreinergeselle
für dauernd gesucht. Johann Rost, Rech. Schreinerei, Mertesdorf am Drachenfels.

Lehrling
der gleich eintreten kann, sucht Jac. Thiel, Maler und Anstreicher, Breuer 84. *4142

Zuverlässiger *1540
Junge
vom Lande, am liebsten über 16 Jahre, zum Flaschenspülen gesucht. Näheres Simrockstr. 20.

Tüchtiger *154
Friseurgehülfe
sucht sofort Wwe. Meyer, Siegburg, Bahnhofstr. 44.

Junger
Schmiedegehülfe
gesucht Joh. Held, Ramersdorf bei Beuel. *4151

Ordentl. Junge vom Lande als
Bäckerlehrling
gesucht. Hofgartenstr. 8. *4143

Knecht
für Feld- und Weinbergsarbeiten gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unter K. 1950 an die Geschäftsst. erbeten

Zeitungsbote für Eschweiler (Eifel)
gesucht.
Näheres in der Geschäftsst.

Glänzender Verdienst
können sich Herren jeden Standes verschaffen durch sehr leicht verkäufliche Dauerwäsche. Verlangen Sie kostenlose Prospekte durch **Josef Weinstock**, Römlinghoven, Post Obercassel. *161

Mehrere tüchtige *144
Maler- und Anstreichergehülfen
sofort gesucht. Wilh. Schmitt, Maler- und Anstreichermeister, Königswinter, Tombergerstr. 17.

Schneidergehülfe
für Hosen und Westen sofort gesucht Jos. Hühnerbach, Godesberg, Rheinstr. 4. *144

Stellmachergeselle
gesucht. Mech. Stellmacherei Brahm, Beuel. *146

Mehrere tüchtige *184
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
Aug. Birnstengel, Neuenahr, Beethovenstr. 4.

Suche einen selbständigen
Bäckergesellen
solid und brav. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. *184

Gärtnerstelle
vom 26. April frei. Angebote unter C. 1243 an die Geschäftsstelle zu richten. *134

Gartenarbeiter
für Herrschaftsgärtnerei gesucht. Coblenzerstraße 180. *4142c

Junger Mann
vom Lande, nicht unter 17 J., welcher radfahren kann, sofort gesucht. Stockenstraße 17. *4112

Gesucht für sofort
ein braver, junger Mann vom Lande, nicht unter 18 Jahren, für alle Arbeit. Gehalt 35 Mk. pro Monat.
Rheinhotel Dreesen, Godesberg.

Starker jung. Mann
für Lagerarbeiten gesucht.
Endenicherstr. 309.

Kräftiger
Lehrling
vom Lande, zu Ostern oder 1. Mai u. günstig. Bedingungen gesucht. Gefl. Angebote u. B. 372 an die Geschäftsstelle.

Braver
Hausbursche
ges. Bäckerei **Franz Werner**, Hilsch-Rheindorf, Bonnerstr. 45. Ebendaf. **Milch-Centrifuge** zu verkaufen. *4153

2 junge, ordentliche
Anstreicher-Gehülfen
welche selbständig arbeiten können, einschließlich tapezieren, sofort auf dauernde Arbeit gesucht. Aug. Rott, Merxen am Borgeberge.

Zum Ausfahren und Verkauf der Ware an Geschäfte, Wirte und auch Privat.
einen Mann
mit nachweislich guten Eigenschaften, gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Alter u. W. R. 373 an die Geschäftsst.

Solider Arbeiter
(Radfahrer) nicht unter 17 Jahren, findet dauernde Beschäftigung. Kaffeebrenn. Schuster.

Gärtnerlehrling
für jetzt oder später gesucht. P. Wolber, Gärtner, Clemens-Augustinstraße 66.

Ein tüchtiger *84
Metzgergeselle
sucht Jos. Lichtenberg, Oberpleis, Metzgerei mit elektr. Betrieb. Antritt 10. Mai.

Ein zuverlässiger *84
Fuhrknecht
oder Tagelöhner gegen hohen Lohn sucht W. Blankenheim, Bonn-Dottendorf.

Ein starker *84
Junge
von ordentlichen Eltern sucht Stelle als Gärtnerlehrling. Angebote unter A. M. 841 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für Buch- und Papierhandlung aus gut. kath. Familie gef. Gute Schulzeugnis Bedingung. Angebote unter A. R. 1249 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Braver Lehrling
für Bäckerei und Konditorei gesucht. Pemmers, Königswinter, Hauptstraße. *1224

Braver Junge
von 14 bis 15 Jahre, zum Austragen gesucht. Meckenheimerstraße 6 a.

Aelterer kath. *124
Bäckergeselle
gesucht. Dollendorf, Winzerstr. 9.

Buchbinderlehrling
gesucht
Ant. Eylend, Rosental 66.

Baugewerksschüler
mit 3 Sem. Baugew.- und 1 Semester Kunstgew.-Schulbesuch, gut in Statik und Konstruktion, fleißig und strebsam, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. Mai entspr. Beschäftigung. Angebote unter R. 1142 an die Geschäftsst. *114

Zuverlässiger Bäckergehülfe
der auch in Konditorei erfahren ist, gesucht. Jean Klein, Bäckerei u. Konditorei, Honnef a. Rh. Kirchstr. 9. *114

Maler- und Anstreichergehülfen
sucht Hubert Schmitz, Alfter. *

Suche Lehrstelle *114
Ackerknecht
welcher auch etwas Gartenarbeit versteht. B. Liebem, Büchelstraße 17, Godesberg III. *

Tüchtiger Arbeiter
für Ziegeleien sofort gesucht. Friedorf, Kratzerstr. 15. *114

Gärtner.
Erfahrener Handelsgärtner, der im Ein- und Verkaufen tätig war, wünscht sich im Anlegen von Gärten und Friedhofanlagen sowie Umänderungen Gute Referenzen.
Josefstraße 42.

Bäckerlehrling
Sohn achtbarer Eltern findet gute Stelle und Ausbildung in Brot- und Feinbäckerei. *4117
J. Dierich, Endenicherstr. 49

Brav. Bäckerlehrling
gesucht. Siftsplatz 6.

Friseur-Gehülfe und Lehrling
sucht Franz Blachmann, Bonn, Bornheimerstr. 29.

3-6 M. und mehr täglich zu verdienen
Prosp. grat. Adresson-Verl. E. Gerzymisch, Berlin N. 65

Ein älterer, selbständiger
Bäckergeselle
gesucht. Hermann Stings, Lüftelberg

Heizer
erfahren in elektrischer Licht- und Motoranlage sucht für sofort Stellung. Angebote unter Sch. 1144 an die Geschäftsst.

Junger
Bäckergeselle
welcher sich in der Konditorei ausbilden kann, sofort gesucht. Königswinter, Hauptstraße 85.

Suche auf 1. oder 15. Mai
Stellung
wo ich Gelegenheit habe, mich im Kontor und Laden weiter auszubilden. Paul Tenfel, Buchbinder, Mettmann. *114

2 Schmiedegesellen
sofort gesucht. Franzstr. 27.

Tücht. Bäckergeselle
sof. gesucht. Engeltalstr. 13.

Mann
38 Jahre, kath., mit guten Zeugnissen, Krankenwärter u. Hausdiener, sucht sofort Stellung in Privat oder kleiner klösterlicher Anstalt. Angebote unter A. M. 378 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann
sucht Stelle als Hausdiener oder Colporteur. Gefl. Angebote u. B. 372 an die Geschäftsstelle.

Braver
Hausbursche
ges. Bäckerei **Franz Werner**, Hilsch-Rheindorf, Bonnerstr. 45. Ebendaf. **Milch-Centrifuge** zu verkaufen. *4153

2 junge, ordentliche
Anstreicher-Gehülfen
welche selbständig arbeiten können, einschließlich tapezieren, sofort auf dauernde Arbeit gesucht. Aug. Rott, Merxen am Borgeberge.

Zum Ausfahren und Verkauf der Ware an Geschäfte, Wirte und auch Privat.
einen Mann
mit nachweislich guten Eigenschaften, gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Alter u. W. R. 373 an die Geschäftsst.

Solider Arbeiter
(Radfahrer) nicht unter 17 Jahren, findet dauernde Beschäftigung. Kaffeebrenn. Schuster.

Gärtnerlehrling
für jetzt oder später gesucht. P. Wolber, Gärtner, Clemens-Augustinstraße 66.

Ein tüchtiger *84
Metzgergeselle
sucht Jos. Lichtenberg, Oberpleis, Metzgerei mit elektr. Betrieb. Antritt 10. Mai.

Ein zuverlässiger *84
Fuhrknecht
oder Tagelöhner gegen hohen Lohn sucht W. Blankenheim, Bonn-Dottendorf.

Ein starker *84
Junge
von ordentlichen Eltern sucht Stelle als Gärtnerlehrling. Angebote unter A. M. 841 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für Buch- und Papierhandlung aus gut. kath. Familie gef. Gute Schulzeugnis Bedingung. Angebote unter A. R. 1249 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Starken *471
Schmiedelehrling
sucht Aug. Brühl, Haus u. Kunstschmiederei mit Kraftbetrieb, Breitestraße 58.

Bäckerlehrling
gesucht. Lohn 360 Mark. *478
Jos. Hennes, Bonn-Kessenich.

Bäckergeselle
sofort gesucht. Hofbehandlung Kurt, Josefstraße. *4714

Schneidergeselle
zur Aushülfe gesucht.
Wilich-Rheindorf, Bonnerstr. 98.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Gesucht nach Köln ein einf. gesetztes kath.
Fräulein
zur Leitung des Haushaltes u. Pflege eines 2jähr. Knaben. Angebote unter H. Y. 1255 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständige tüchtige
Verkäuferin
welche schon Filiale geleitet hat, sucht Stelle. Angeb. u. B. Z. 4153 an die Geschäftsst. *153a

Selbständiges
Küchenmädchen
und sauberes **Zweitmädchen** gesucht. Poststraße 17. *

Für kleinen Haushalt sofort oder per sofort nach Godesberg ein braves und ehrliches
Mädchen
gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote u. M. M. 1254 an die Geschäftsstelle.

Selbständiges
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann u. Handarb. versteht, in kl. Haush. zum Kleinkinderen gesucht. Angebote unter bern Hause. Dasselbe auch noch ein Mädchen zum Nähgeben gesucht. Bertelstr. 2, Laden.

Lehrmädchen für Damen-Konfektion
sofort gesucht. 4151
Martinstr. 3, 2. Etg.

Ein braves, kath.
Mädchen
von 15—17 Jahren zu Kindern gesucht. Dorotheenstr. 91.

Einfaches stark. Mädchen
vom Rheinland, 20—23 Jahre alt, was schon gedient und erfahren ist in aller Hausarbeit, nicht im Kochen, wird gesucht für ein Pfarrhaus bei Bonn zu Ende Mai oder Juni (Kleine Wäsche) Angebote unter F. M. 1253 an die Geschäftsst. *540

Ich suche für sofort tüchtiges, fleißiges *1540
Mädchen
für alle Hausarbeit und ein ein junges, kräftiges Mädchen zu zwei Kindern. Frau August Schröder, Rheingasse 38.

Junge Witwe
welche Liebe zu Kindern hat, sucht Stell. als **Haushälterin** bei Witwer mit Kindern. Einz. Herr nicht ausgeschl. Angeb. u. O. N. 1248 an d. Gesch. *134

Frau
zum Putzen u. Kartoffel schälen auf sofort gesucht.
Frau Hintzen, Weißenthurmerstr. 8.

Ein zuverlässiges älteres
Mädchen
wird für Küche und Gartenarbeit in ein kath. Pfarrhaus gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. *154

Mädchen
sofort gesucht, kath., einfach und sauber, für alle Hausarbeit.
Göbenstr. 5.

Braves fleißiges *4146
Dienstmädchen
in kinderlosen Haushalt gesucht.
Münsterstraße 26.

Kath., staatlich geprüfte *4147
Hauswirtschafts-Handarbeits- und Turn-Lehrerin
sucht passenden Wirkungskreis. Gefl. Angeb. u. C D 4131 an die Geschäftsstelle.

Suche für mein Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft für sofort oder später aus gut kath. Familie
eine Volontärin ein Lehrmädchen
Heinrich Grimsehl
Altenkirchen (Westerwald).

Württembergerin, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht per 1 Mai in schöner Rheingegend
Stelle zur selbst. Pflege
und Erziehung kleinerer Kinder, eventl. auch als Jungfer oder Stütze in Herrschaftshaus. Angebote unter H. P 1247 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
sofort gesucht f. Damenkonfektion. Martinstr. 3, 2. Etg.

Braves kath. *134
Mädchen
nach Düsseldorf-Rath sofort gesucht, gegen hohen Lohn. Näheres zu erfahren Troisdorf, Frankfurterstr. 1. *134

Junges, properes *134
Mädchen
für alle Hausarbeit sucht sofort Theodor Pirath, Metzgerei, Troisdorf, Krausstraße 2.

Lehrmädchen
sucht Kayser-Bollmar, Poststraße 20. *4125

Für junges
Mädchen
welches tagsüber beschäftigt ist, wird Pension mit etwas Familienanschluß in gutem kathol. Hause gesucht. Angebote unter B. K. 4122 an die Geschäftsst.

Mädchen
zum Austragen v. Waren sucht Kayser-Bollmar, Poststr. 20. *

Besseres
Alleinmädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. oder 15. Mai gesucht. Waschund Putzmädchen vorhanden. Mit Zeugnissen vorzustellen. Schumannstraße 57.

Bügelmädchen
für sofort gesucht. Dampf-Wasch-Anstalt **J. H. Thiebes**, Beuel, Johannesstr. 15. *415

Starkes Mädchen
für alle häusliche Arbeiten gesucht. Baumschulen Allee 49. *

Nähmädchen
sucht Stelle. Angebote unter M. D 4111 an die Geschäftsst.

Braves, junges
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Mai gesucht. Frau Bollig, Spindler, Münsterplatz 14.

Junges Mädchen
zur Stütze und Mithülfe am Buffet gesucht. Daselbst auch ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht. Angebote unter B. D. 376 an die Expedition dieser Zeitung in Bonn.

Junges Mädchen
17 Jahre alt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche in Privathaushalt. Angebote unter K. O. 456 an die Expedition dieser Zeitung in Bonn.

Für 18jähr. junges Mädchen
aus guter Familie, wird Stelle gesucht zur weiteren Ausbildung im Haushalte, ohne gegenseitige Vergütung, wo Mädchen vorhanden. Woher Familienanschluß Bedingung. Angebote u. M. R 4117 an die Geschäftsst.

Köchin
sucht Stelle zur Aushülfe. Kaufhaus Mariahaus Bachem. 4.

Lehrmädchen
für Manufakturwaren-Geschäft gesucht. Angebote u. T. K. 4112 an die Geschäftsstelle. *414c

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Bonnerstalweg 90.

Kath. beff. Mädchen
gesetzten Alters, das die gute, bürgerliche Küche und Haushaltung mehrere Jahre selbständig führte, sucht Stelle als Haushälterin. Angebote unter N. 4118 an die Geschäftsst.

Junges, properes *124
Mädchen
in stillen Haushalt gesucht. Königswinter, Tombergerstr. 2.

Jung. Mädchen
von 17—19 Jahren, zu Kindern und etwas Hausarbeit gesucht. Bonn, Bornheimerstraße 21.

Für 18jähr. Waise aus sehr guter Familie wird *4104
Stelle gesucht
wo sie sich im Haushalt zu vervollkommnen Gelegenheit hat. Familienanschluß Bedingung. Etwas Pension könnte bewilligt werden. Angeb unter O. F. 1041 an die Geschäftsstelle.

Besseres kath. selbst. *4118
Mädchen
für Küche und Hausarbeit als Alleinmädchen in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Bonnsdergerweg 8.

Mädchen
26 J., kath., ges., stark, seit 2½ J. selbst. Hausb, ges., wo die Frau fehlt, erf. in aller Hausarbeit u. Nähen, sucht Mai Stelle bei ruh. Fam., auch als Zweitmädchen od. Stütze der Hausfrau. Angebote mit Lohnangabe unter M. K. 4103 an die Geschäftsst.

Mädchen
mit guter Handschrift, welches etwas Nähen kann, für den Sortier-Raum gesucht. 940
Färberei Röseler,
Koblenzerstraße 238.

Lehrmädchen
f. Laden, Buchführg. u. Korresp. aus **gutkath.** Familie gesucht. Gute Schrift u. gutes Schulzeugnis Beding. Angeb. u. M. B. 1146 an d. Geschäftsst.

Für sofort gesucht ein älteres
Mädchen
für die Spülküche. Lohn pro Monat 30 Mk. Emil Temme, Weinstuben des Bonner Bürgervereins.

Junges, geb.
Fräulein
sucht Stelle bei größeren Kindern, wenn auch nur für halbe Tage. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Salär gesehen. Angebote unter M. B. 1145 an die Geschäftsstelle.

Jg. Dienstmädchen
für leichte Arbeit gesucht. Angebote unter A. Z. 37 postlag. Honnef (Rhein).

Unabhängige, arbeitsame
saubere Frau
mit guten Empfehlungen zum Putzen und Waschen regelmäßig gesucht. Anmeldung 2—4 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Lennestr. 24.

Besseres, tüchtiges
Mädchen
das die gute bürgerliche Küche und alle Arbeiten versteht, in herrschaftlichen Haushalt für gleich oder später gesucht. Gute Zeugnisse. Zu erfragen Schumannstraße 14.

Braves tüchtiges
Mädchen
gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Küche. Angebote unter A. Z. 4101 an die Gesch.

Mädchen
mit guten Zeugnissen für einen kleinen Haushalt (2 Personen u. 1 vierjähriges Kind) in ca. 14 Tagen gesucht. Etwas Kochen Bedingung. Hoher Lohn. Godesberg, Rheinstraße 46. 4101

Gebildete Dame
(45 J.) wünscht die Bekanntschaft einer älteren, alleinstehenden, gut situierten Dame zwecks Freundschaft. Gefl. Angebote u. P. D. 4106 an die Geschäftsst.

Braves, properes
Mädchen
gesucht Merkenheimerstraße 9.

Erf. Haushälterin
mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stelle auch bei Geistlichen. Angebote unter Z. B. 4104 an die Geschäftsstelle d. Zeit.

Ordentliches, properes
Dienstmädchen
gesucht. Wenzelgasse 1. Weißwarengeschäft.

Empfehle mich im
Feinbügeln
Frau de Jong, Bornheim, Königstraße 80.

Ordentliches
junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu kleinem Kinde und für leichte Hausarbeit für nachmittags sofort gesucht. Breitestraße 67, 1. Et.

Mädchen
zum Putzen u. Ausgehen gesucht. Am Hof 26.

Aelteres kath.
Mädchen
(24 Jahre) das jetzt als Köchin tätig, sucht Stelle als
Haushälterin
für kleinen ruhigen Haushalt, am liebsten zu einem geistlichen Herrn für Juni oder später. Angeb. unter H K 4102 an die Geschäftsstelle.

Sauberes zuverl.
Mädchen
im Kochen und aller Hausarbeit erfahren, in kl. kinderlosen Haushalt per bald oder anfangs Mai gesucht. Gr. Wäsche auswärts. Fürst 19.

Witwe mit 1 Kind
sucht gegen Verrichtung häusl. Arbeiten oder sonstiger Beschäftigung, freie Wohnung. Beste Empfehlungen. Angebote unter B. 482 an die Geschäftsstelle.

Herrschaft in Wiesbaden sucht tüchtiges
Zimmermädchen
Lohn Mk. 25 pro Monat. Direktor Maiug, Biebrich-Wiesbaden. Nassauerstraße 13.

Ein kath. properes
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen aus besseren Häuserin, für sofort gesucht. Königswinter, Neustr. 8.

Kath. Pfarrhaus bei Bonn sucht
junges Mädchen
für leichte Gartenarbeit; Gelegenheit sich in der Küche gründlich auszubilden. Angebote unter P 845 an die Geschäftsstelle.

Gutempfohlenes
Dienst- u. Stundenmädchen
gesucht. Argelanderstraße 94 2 weite Etage. *47

Mädchen
kath., für alle Hausarbeit wegen Verheiratung des jetzigen in angenehme dauernde gute Stellung gesucht. Eintritt gleich nach Ostern. Bonn-Endenich, Talstraße Nr. 2.

Mädchen
für bürgerl. Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Möbel, Bonnerstalweg Nr. 14, Ecke Königstraße.

Junges kath. Mädchen
vom Lande, in herrschaftl. Hause gesucht, Bonn-West, Blumenstraße 1.

Besseres, gebildetes
Mädchen
(28 Jahre) sucht zum 1. oder 15. Mai, auch später, Stellung in feinem Hause nach auswärts evtl. Ausland. Selbiges ist in der Haushaltung und im Nähen und Flicken bewandert. Angebote unter Z3 S. 476 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Stütze in kl. f. Pension einfaches älteres im Kochen wie Haushalt *4719
erf. Fräulein
gesucht. Godesberg, Coblenzerstraße 83.

Jung. Mädchen
aus besserer Familie findet in vornehmer Fremden-Pension freundliche Aufnahme zur Erlernung von Küche und Haushalt. Pensionspreis monatlich 30 Mark. Gefl. Angebote unter P. 365 an die Geschäftsst. *4712

Saub. Zimmermädchen u. ein Kochlehrfräulein
für ein Privathotel sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. *74

Metzgerei.
Prop. Mädchen
gesucht. Heinrich Wahl, Sternstraße 6. *477

Gesucht zum 1. Mai oder Juni ein einf. selbständiges kath.
Mädchen
für alle Hausarbeiten und muß etwas kochen können. Zu erfragen in der Geschäftsst. *740

Tüchtige ältere *740
Person
zur Führung einer Speisewirtschaft gesucht. Etwas Kaution erforderlich. Anfragen u. Näheres unter W. P. 40, Michaelstraße 6, Bonn, erbeten.

Mädchen
mit guten Zeugnissen für einen kleinen Haushalt (2 Personen u. 1 vierjähriges Kind) in ca. 14 Tagen gesucht. Etwas Kochen Bedingung. Hoher Lohn. Godesberg, Rheinstraße 46. 4101

Gebildete Dame
(45 J.) wünscht die Bekanntschaft einer älteren, alleinstehenden, gut situierten Dame zwecks Freundschaft. Gefl. Angebote u. P. D. 4106 an die Geschäftsst.

Braves, properes
Mädchen
gesucht Merkenheimerstraße 9.

Erf. Haushälterin
mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stelle auch bei Geistlichen. Angebote unter Z3. B. 4104 an die Geschäftsstelle d. Zeit.

Ordentliches, properes
Dienstmädchen
gesucht. Wenzelgasse 1. Weißwarengeschäft.

Empfehle mich im
Feinbügeln
Frau de Jong, Bornheim, Königstraße 80.

Ordentliches
junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu kleinem Kinde und für leichte Hausarbeit für nachmittags sofort gesucht. Breitestraße 67, 1. Et.

Mädchen
zum Putzen u. Ausgehen gesucht. Am Hof 26.

Aelteres kath.
Mädchen
(24 Jahre) sucht zum 1. oder 15. Mai, auch später, Stellung in feinem Hause nach auswärts evtl. Ausland. Selbiges ist in der Haushaltung und im Nähen und Flicken bewandert. Angebote unter Z3 S. 476 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Stütze in kl. f. Pension einfaches älteres im Kochen wie Haushalt *4719
erf. Fräulein
gesucht. Godesberg, Coblenzerstraße 83.

Jung. Mädchen
aus besserer Familie findet in vornehmer Fremden-Pension freundliche Aufnahme zur Erlernung von Küche und Haushalt. Pensionspreis monatlich 30 Mark. Gefl. Angebote unter P. 365 an die Geschäftsst. *4712

Saub. Zimmermädchen u. ein Kochlehrfräulein
für ein Privathotel sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. *74

Metzgerei.
Prop. Mädchen
gesucht. Heinrich Wahl, Sternstraße 6. *477

Gesucht zum 1. Mai oder Juni ein einf. selbständiges kath.
Mädchen
für alle Hausarbeiten und muß etwas kochen können. Zu erfragen in der Geschäftsst. *740

Tüchtige ältere *740
Person
zur Führung einer Speisewirtschaft gesucht. Etwas Kaution erforderlich. Anfragen u. Näheres unter W. P. 40, Michaelstraße 6, Bonn, erbeten.

Zu verkaufen und zu vermieten

In seinem, ruhigen Hause, nächster Nähe der Poppelsdorfer Allee, zwei schöne
möbl. Zimmer
mit Erker und Veranda, evtl. Badezimmer an bess. Herrn od. Dame als Alleinmieter zu vermieten. Bennsbergweg 8. *4103

In bester Lage schönes *4109
Ladenlokal
zu vermieten. Wenzelgasse 41/43.

Zwei oder drei große Büroräume Hochparterre
zu vermieten. *4112p
Königstraße Nr. 5.

Herr sucht per sofort saub. **möbl. Zimmer**
mit Pension in gutem Hause im Preise bis 60.— Mk. Angebote Bursch. Atelier Central, Stock 9.

Möbl. schöne Mansarde
Monat 6 Mark, zu vermieten. Rheinstraße 2. *415x

Beuel.
Schönes Wohnhaus
mit großem Garten, der Neuzeit entsprechend, unmittelb. Nähe d. Rheinbrücke, 7 Räume, Küche, Badezimmer, zwei Veranden, alle Bequemlichkeiten, anderweitiger Unternehmungen halber preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter B. D 1349 an die Geschäftsst.

Besseres *
Einfamilienhaus
oder kleine Villa, circa 6 Zimmer, mit Wasserleitung u. Gas, nahe eines Bahnhofes, schöne Gegend, mit großem Garten u. event. etwas Land und Wasser, passend für kleinen Rentner, welcher als Beschäftigung etwas Gemüsebau und Geflügelzucht betreiben will, sofort zu kaufen gesucht, zu 10—15 000 Mk., vom Selbstreflektant. Heinrich Peters, Marxloh, Kaiserstr. 206.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Kasernenstr. 36. *

Bonnertalweg
Abgeschlossene 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Veranda und Balkon, in neuem Hause zu vermieten. *414
Bonnertalweg 149.

Haus
großer Ostgarten, 2000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Anfragen unter „Haus" postlagernd Bonn. *413f

2—3 Zimmer
3. Etage, an stille Einwohner zu vermieten. Velderberg 18. *

Abgeschl. 2. Etage
zu vermieten, 2 Zimmer und Küche nebst Kämmerchen.
Friedrichsplatz 10.

Möblierte *
Halbmansarde
an Fräulein zu vermieten.
Friedrichsplatz 10.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *
Friedrichsplatz 10.

Wirtschaft
möglichst ohne Inventar, mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht auf dem Lande oder kl. Landstädtchen. Bevorzugt Nähe der kathol. Kirche. Angeb. u. A. L. 4120 an die Geschäftsst. *134

Geschäftshaus Beuel
Wilhelmstraße, gute Lage, gegen kleine Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Argelanderstraße 92. Weber. *

2 auch 3 Zimmer
in der Münsterstraße, am liebsten an ruhige Einzelperson, billig zu vermieten. Näheres sagt die Geschäftsst. *413m

Schönes Landhaus
bei Bonn, mit großem Garten, billig zu verkaufen. Angebote u. L. H. 4114 an die Geschäftsst. *

Breitestraße 43
3. Etage, 3 große Zimmer mit oder ohne Mansarde, mit vielen Bequemlichkeiten, an stille Einwohner zu vermieten Näheres Breitestraße 34. *

2 schöne, lustige *
Zimmer
zu 12 Mk. an einzelne Person zu vermieten. Näheres Annagraben 57

Kleine Wohnung von 3 od. 4 Räumen, an 1 bis 3 Personen zu vermieten Sandkaule 7.

Ein Student der hiesigen Universität wünscht vom 24. d. M. ab
1 möbl. Zimmer mit Frühstück
und evtl auch mit Abendessen. Gefl. Angebote mit Preisangaben unter O. 1141 sofort erbeten an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Siftsplatz 6. *

3. Etage
(abgeschl.), zum 15. Mai zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Siftsplatz 6 *

Ein unmöbl. Zimmer zu vermieten. Bornheimerstr. 12a. *

Bäckerei
zu mieten gesucht, am liebsten auf dem Lande. Angeb. unter A B 1042 a. d. Gesch. *104

Herrschaftl. 1. Etage
abgeschlossen, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, elektr. Licht, Hühnerstall, Autogarage u. Garten zu vermieten
*105 G. Wassermann, Sinzig.

9 oder 8 schöne *4012
Halbmansarden
zu vermieten. Paulstr. 9.

Zwei bessere *4019
4-Zimmerwohnung
Poetschstr. 9, 1. und 2. Etage, abgeschlossen, mit reichlichen Nebenräumen, bald preiswert **zu vermieten.**
(600 und 550 Mk.) Auskunft Wilhelmstr. 27

Zu vermieten
1. Etage (abgeschloss.), 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Rheindorferstr. 58, Näh. Nordstr. 63. *

3 Zimmer
1. Etage, Peterstraße 2 sofort zu vermieten. Bescheid Wolfstraße 29, Dachdeckt. *
3 Halbmansarden.

2 Zimmer
erste Etage, sowie 1 oder 2 Mansardenzimmer zu vermieten. *
Karlstraße 7.

Gutgehende Bäckerei- und Kolonialwaren-Geschäft
auf dem Lande, umständehalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter Nr. 849 an die Geschäftsstelle d. Zeit. *

Abgeschlossene
erste Etage
zu vermieten, 4 Zimmer, Küche und Mansarde. Bescheid Jakobstraße 1.

Eine in Bonn-Süd gelegene über 4 Mr. große *804
Baustelle
mit 10 Mtr. Straßenfront ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter B. 643 an die Geschäftsst.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Breitestraße 31, 2. Etage.

Wirtschaft.
zwischen Andernach und Coblenz, 20 Minuten vom Rhein, auf dem Lande, nachweisl. gute Wirtschaft, für 36,000 Mark bei 4—5000 Mark Anzahlung, wegzugshalber sofort verkäuflich und anzutreten. Für Bäcker und Metzger sehr geeignet. Brauerei frei Umgehende Angebote unter „Wirtschaft 842" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Vier durcheinandergehende Zimmer
im Hinterhaus, zu vermieten. Rosenstraße 39. *740

Keller
eventl. mit Lagerräumen u. Hofraum zu vermieten. *
Hefterbacherhofstr. 6, (Tor-Einfahrt).

Parterreraum
zu Büro und jedem anderen Zweck geeignet, im Mittelpunkt der Stadt. Nähe der Münsterkirche, Post u. Bahn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleines möbliertes *9
Zimmer
zu vermieten. Hundsgasse 29, 2. Etage.

An- und Verkauf
Schönes
Ladenregal
mit Glasschrank, Ladentisch und Kronleuchter, billig zu verkaufen. Wenzelgasse 1. *415b

Erhielt wieder einen großen Transport mittelschwerer
Karren- u. Ackerpferde
welche zu jeder annehmbaren Preislage verkauft werden. Rob. Laugenbach, Karlstraße 15 Telephon 829. *1140

Ein gelber
Teckelhund
zugelaufen. Abzuholen bei Wirt Kels, Eschmar. *104

Zwei gute
Arbeitspferde
sofort abzugeben und ein Zjöll. Rollwagen.
Mayschoß (Ahr) 109.

Fahrrad
neu, billig zu verkaufen. *1040
Bergstraße 23.

Wagen und Handkarren
aller Art, billig zu verkaufen. *1044
Franzstraße 27.

Bade-Einrichtung
mit kupfernem Kessel, Kohlenfeuerung, billig zu verkaufen. Josef Depen, Remigiusstr. 5.

Jagdhund
entlaufen, braun und weiß gefleckt, Rüde, auf den Namen „Treff" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Römerpl. 3.

Ein 2½ oder 3jähriger
Wagen
für Bäckerei-Fuhrwerk geeignet, zu kaufen gesucht. Peter Schucht in Lannesdorf.

Gebrauchte *414a
Kontrollkasse
billig abzugeben Heerstr. 62.

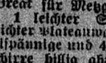
Guterh. Landauer
(1 Halbverdeck, 1 Stütz), neue und gebrauchte Plakatwagen, eine geschlossene Bäcker-Handkarre, neu, billig abzugeben. *184
F. W. Werner, Siegburg.

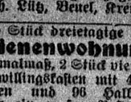
Lederne Pferdedecke
gefunden. Abzuholen bei Ant. Gerhards, Sechtem. *184

Dressierter *184
Schäferhund
abzugeben. Fol. Esser, Schäfer, Lommersum.

Gebr. Damenrad
und gebrauchte Nähmaschine billig zu verkaufen. *414a
Bonngasse 33, 1. Etage.

Frische Eier
Stück 8 Pfg. abzugeben *4131
Lassenstr. 134.


Landauer
zu verkaufen.
Kalk, Kölnstraße 57.


Einige gute abzahlung.
Pferde
zu verkaufen. **A. Merkert,** Bonn, Nordstraße 55. *414c

Sofa, Tisch und 6 Stühle
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. W. 4113 an die Geschäftsstelle dieser Zeit.

Unterholzerer
Bäckerhandwagen
billig zu verkaufen. Fol. Bollenbeck, Kalkerfeld, Glas-Bier- und Weinhandlung.

2 ershlt. deutsche
Schäferhundinnen
8 Wochen alt, mit pr. Stammbaum, sofort für 15 Mk. pro Stück zu verkaufen. Beuel, Rheinstraße 164.

Zwei zugfeste
Ackerpferde
4 Stück 400 Mk.
zu verkaufen
Schützenstraße 2.




Starkes, großes Reitpferd scheufrei, gefahren, 5jährig,